

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

233 (23.8.1913) Erstes bis Drittes Blatt

Werbung:

Preis: frei ins Haus...
Abteilung und Expedition: Mitterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:

die einseitige Kolonisation...
Rabatt nach Tarif.

Anzeigen-Akademie:
größere Spätere bis 12 Uhr...
bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 894.

110. Jahrg. Nr. 233.

Samstag, den 23. August 1913

Erstes Blatt.

Verleger: Gustav Reppert; verantwortlich für den Inhalt: Dr. Kurt Heinrich, Friedmann, Fregestraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfälschungen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigelegt ist.

Epilog zum Meher Katholikentag.

(Von unserem Straßburger Mitarbeiter.)

Die 60. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ist geschlossen worden, und die liebliche Pfalzstadt wird allmählich wieder ihre Alltagsphysiognomie zurückgewinnen. Seit dem August 1870, wo die geschlagene Armee Bismarck's in die Grenzfesten zurückgedrängt war, Meher nie so überfüllt, wie jetzt während des Katholikentages. Schätzt man doch die Teilnehmer an dem großen Festzuge allein auf 30 000. So war die Tagung — auch der voreingenommenste muß das zugeben — eine gewaltige Kundgebung katholischen Solidaritätsgefühles und der Macht der römischen Kirche, die von jeher ein unüberstößliches Organisationsstalent erspaltete. Der Kaiser Konstantin wußte was er tat, als er vor 1600 Jahren die christliche Universalkirche mit ihrer strengen Organisation in den Dienst seines Weltreiches stellte, und die Träger und Stützen der kirchlichen Hierarchie konnten jetzt in Meher mit Stolz der gewaltigen Geschichte der katholischen Kirche gedenken, deren Fähigkeit, die Massen zusammenzuhalten, noch heute unüberstößlich ist. Mit dem äußeren Erfolge des Katholikentages können auch die Regisseure, Bischöfe und Äbte, Fürsten und Grafen, Gelehrte und Politiker, voll und ganz zufrieden sein. Es hat bis auf kleinste geklappt. Die Resolutionen und Abstimmungen wurden fast einstimmig gefaßt. Die Begeisterungsfürer setzten an den richtigen Stellen ein usw.

Kann aber die Kirche auch die Geister zusammenhalten? Wird sie den Streit zwischen „Köln“ und „Berlin“ schlichten können? Der Präsident des Katholikentages, Fürst zu Löwenstein, hat feierlich von einem „Meher Frieden“ gesprochen. Er hat die Autorität des Papstes unter Hinweis auf die Enzyklika „Singulari quadam“ ins Feld geführt, um den Eifernden auf beiden Seiten Ruhe zu gebieten. Und doch durchdringt man noch auf dem Katholikentag selbst die „Treuga dei“. Die „Berliner“ begannen. Dr. Fleischer und Korum, der streitbare Bischof von Trier, sprachen vor „ihren“ Arbeitern offen über die „Versöhnung“, d. h. die Verteidiger der christlichen Gewerkschaften. „Soll ich euch“, so rief der Bischof von Trier, „darben und verführt leben und sollte ich da nicht meine Stimme erheben? Da wäre ich ein Mitleid, da hätte ich kein Herz für euch, wenn ich euch nicht von gefährlichen Ausbrüchen schützen würde, zu denen andere euch treiben wollen. Wandelt nicht auf den Wegen, die andere euch weisen, sondern auf dem Wege, wie ihn der Vater der Christenheit euch vorgezeichnet hat.“ Die „Köln“ aber blieben die Antwort nicht schuldig. Zwei Tage später erwiderte Dr. Brauns-München-Glabach: „Ohne das Fundament der Gewerkschaftsbewegung gäbe es keine gesunde Sozialpolitik, ohne sie käme man zur Verjüngung und Lethargie, oder der Radikalismus würde den Nutzen davon haben.“ In den Beifall der vielen Worten folgte, mischte sich ein zaghaftes Zischen — kein günstiges Omen für den Bestand des „Meher Friedens“. Er kann nur gewahrt werden, wenn beide Teile schweigen. In der vierten geschlossenen Versammlung mußte der zweite Vorsitzende, Rechtsanwalt Truntz-Karlsruhe, ausdrücklich noch einmal davor warnen, die Frage nach der Form der Arbeiterorganisation zu berühren. Und doch kam es noch in der gleichen Sitzung zu verstritten und offenen Reibereien. Der Meher Katholikentag hat zwischen Köln und Berlin weder Klarheit noch Frieden gebracht, sondern den Abstand nur deutlicher gemacht, der beide Richtungen trennt. Es handelt sich um Prinzipienfragen, in denen eben eine friedliche Einigung unmöglich ist. Nur der Kampf kann den Streit entscheiden.

Einig war man dagegen in der Beurteilung des Leitungsverfahrens, einig in der Forderung der Konfessionsschule, einig in der sogenannten römischen Frage, den Missionsangelegenheiten usw. Einig waren insbesondere auch die deutschsprechenden und die französischsprachigen Besucher des Katholikentages, obwohl diese Einigkeit manche Belastungsprobe aushalten mußte. Fürst zu Löwenstein gab selbst zu, daß es sich um eine Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, nicht aber um einen deutschen Katholikentag handle. Aber auch die erstere Bezeichnung kann man bei der großen Zahl französischer, belgischer und luxemburgischer Besucher kaum gelten lassen. Man hat zwar ohne Rücksicht auf diese und ihre lothringischen Gefinnungsgenossen ein ehrerbietiges Schuldingstelegramm an den Deutschen Kaiser

geschickt, man hat ein Hoch auf ihn ausgebracht, mancher Redner fand auch ein patriotisches Wort, und die Lothringer, auch die Gefolgschaft des Ehrenmanns Collin, des Direktors des nationallistischen Lorrain, machten mit. Aber welche Zugeständnisse hatte man ihnen auch gemacht und wie mußten sie diese! Bezeichnend hierfür ist, wie der „Pariser Matin“ über den Katholikentag urteilt:

„Der erste Tag des deutschen Katholikentages erscheint vor allem als eine grandiose Kundgebung der einheimischen Vereine Lothringens, die nie ein

ähnliches Fest halten konnten... Ich lese selbst in dem katholischen Organ, der „Königlichen Volkszeitung“, in der Besprechung des Festzuges der lothringischen Vereine diese Worte: „Alle diese Vereine haben französischen Anstrich“. Sie sind urfranzösisch mit ihrem kurzen und entschlossenen Schritt und ihren Trompeten, die französische Märsche blasen. Als die Zentrumsparlei Meher für den Kongreß wählte, glaubten manche, der Sozialpatriotismus würde erfüllt und der lothringische Nationalismus würde sehr mager ausschauen neben der Annapolion edlyer und guter Deutschen. Sie haben sich grausam getäuscht. Die Deutschen sind selbst zum

Zugeständnis gezwungen, daß diese feierliche Gelegenheit den elässischen und lothringischen Bestrebungen erlaubte, mit Etlat ihre Kraft kundzutun, die mit den Jahren nur wächst statt abnimmt. Kanonikus Collin, Direktor der französischen Zeitung „Le Lorrain“, die von der alldutschen Presse seit so vielen Jahren geschmäht wird, bringt jeden Tag in extenso den französischen Bericht der Versammlung, der in Massen verkauft wird.“

Es ist also eingetroffen, was schon der „Nouveliste“ des Herrn Wetterlé vorausgesagt hatte, als er schrieb, es werde sich eine ausgezeichnete Gelegenheit bieten, die eigenen Reihen zu schließen und mit belgischen und französischen Katholiken in engere Verbindung zu treten. Stellt man daneben noch die Versicherung des „Nouveliste“, daß das katholische und patriotische Frankreich eins sei, so erhält man ein gar wenig erfreuliches Bild von den Nebenzwecken, die der nationalistische lothringische Kreis mit dem Meher Katholikentag verband. Selbst das offizielle französische Festblatt führte bisweilen eine Sprache, die des „Nouveliste“ würdig gewesen wäre, wenn es sich z. B. über Unterstaatssekretär Wandel lustig machte, der es dulden mußte, daß blau-weiß-rote — allerdings luxemburgische — Fahnen in Meher wehten und die Tricoloren sich vor der Replik verneigten, und wenn es weiter schrieb: „Und immer wieder sind es französische Weisen, clairons, die die Luft zerreißen und jenen ein eklatantes Demotenti geben, die die Kundgebung vom letzten Sonntag als etwas ausschließlich Deutsches verschrien.“ Es muß auch merkwürdig anmuten, wenn auf einem deutschen Katholikentag eine ganze Reihe von Ausländern als Hauptredner auftreten und wenn deutsche Bischöfe französische Reden halten, in der sie von Frankreich als der „alle ainee de l'eglise“ reden. (Wie wird denn die Kirche in Frankreich behandelt! Die Red.) Wir wissen wirklich nicht, was es mit Katholizismus zu tun hat, wenn z. B. der Direktor des „Courier de la Meuse“ pathetisch ausrief: „Ich grüße dich, Meher, du schöne, so reich an unseren Erinnerungen, deine lachenden Gesichter, deren unvergleichliche Anmut uns berauscht. Ich grüße dich, Vaterstadt Faberts, Custines, Kellermanns und Biltre de Rogiers, der im Jahre 1785 durch die Luft die Sternbahnen wandelte, in denen sich 1913 unsere wackeren Aviatiker erhabenen Mut verlieren“, oder wenn Redakteur Leitzen aus Rennes von der Sehnsucht nach Lothringen sprach, daß ihm im Exil immer vor der Seele schwebte.

Wenn die Leiter des Katholikentages erhofft hatten, daß der deutsch-nationale Gedanke in Lothringen gestärkt werde, erreicht haben sie jedenfalls sicher das Gegenteil. Bucht man dazu noch den unlegbaren Mißerfolg in der Gewerkschaftsfrage, so endet trotz aller sonst geleisteten Arbeit die 60. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands mit einer beträchtlichen Unterbilanz.

Telephonischer Spezial-u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Großherzogin Luise auf der Reichenau.

a. Von der Reichenau, 22. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Heute nachmittag besuchte Großherzogin Luise mit zwei bayerischen Prinzessinen, die zu Besuch auf der Insel Mainau weilen, mit dem Hofstaat die Insel Reichenau. Sie nahm im Gasthof zum „Möhren“ den Kaffee ein und lud dazu den Bürgermeister und den katholischen Geistlichen der Mittelpfarrei. Sie zog die Karlsruher Gäste ins Gespräch und unterhielt sich dann mit der Reichenauer Jugend, die sie reichlich besenkte. Aus Dankbarkeit stimmten die Kinder die Fürstinnenhymne an, als die Großherzogin den „Möhren“ verließ.

Kaiser Wilhelm und Erzherzog Franz Ferdinand.

n. Berlin, 22. Aug. Kaiser Wilhelm hat, wie uns aus Wien geschrieben wird, aus Anlaß der Ernennung des österreichischen Thronfolgers zum Generalinspektor der gesamten bewaffneten Macht Oesterreich-Ungarns, dem Erzherzog Franz Ferdinand seine herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.

Deutschland und die Weltausstellung in San Franzisko.

b. Berlin, 22. Aug. Zur Frage der Weltausstellung in San Franzisko schreibt der Hansabund: Es ist in der Tat nicht zu leugnen, daß die Erfolge früherer Weltausstellungen in vielen Fällen den Erwartungen und Opfern nicht entsprochen haben. Bei den besondern Verhältnissen, welche bei der Weltausstellung in San Franzisko vorliegen, stehen andererseits maßgebende und führende Kreise des deutschen Gewerbelbens auf dem Standpunkt, daß bei einer richtig gestalteten Vertretung der deutschen Industrie auf der Ausstellung ein Erfolg mit Sicherheit angenommen werden könne. Deshalb gewinnt der Gedanke einer Beteiligung wenigstens einzelner ganz besonders interessierter Industriezweige an der Weltausstellung in San Franzisko immer mehr an Boden. Wenn sich daher die deutsche Reichsregierung nicht offiziell zu beteiligen gedenkt, so darf man erwarten, daß unsere amtlichen Stellen denjenigen Industriellen, welche sich zu beteiligen beabsichtigen, jede Förderung zuteil werden lassen und daß auch unsere konsularische Vertretung in Amerika in der geeigneten Weise mitwirkt. In diesem Sinne wird der Hansabund bei den in Betracht kommenden Stellen vorstellig werden.

Der Weltfriedenskongreß in Haag.

Haag, 22. Aug. Der Friedenskongreß hat eine Resolution zugunsten der Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich angenommen und befürwortete eine zweite Resolution, daß der die Panamakanalstrasse betr. englisch-amerikanische Streit für den Fall, daß er nicht auf diplomatischem Wege gelöst werde, dem Haager Schiedsgericht unterbreitet werden solle. Der Kongreß sprach sein Bedauern darüber aus, daß die internationale Finanz während des Balkankrieges die Kriegführenden unterstützt habe, und drückt den Wunsch aus, daß die verschiedenen Fragen (u. a. die Kodifizierung des internationalen Rechts und die Frage der obligatorischen Schiedsgerichte in allen Streitigkeiten) auf die Tagesordnung der dritten Friedenskonferenz gesetzt und daß unverzüglich eine vorbereitende Kommission gebildet werde, damit die Konferenz 1915 zusammenzutreten könne. Der Präsident des Berner Bureau, S. Lafontaine, legte die Notwendigkeit dringlicher Schritte der Friedensfrage, insbesondere bei der niederländischen und amerikanischen Regierung dar, damit die Friedenskonferenz ohne

Verzögerung an dem von der Konferenz von 1907 festgesetzten Zeitpunkt stattfinden könne, zumal das Gericht umgehe, die Konferenz werde nicht 1915 stattfinden. Der Kongreß nahm die Resolution in diesem Sinne an.

Gestern hatten die Teilnehmer des Friedenskongresses den Friedenspalast besucht, wo die Büste Hugo Crocius' enthüllt wurde.

Die marokkanischen Kämpfe.

(Eigener Drahtbericht.) Madrid, 22. Aug. Die Blätter melden aus Tanger, Raifuli habe seine Streitkräfte in drei Gruppen eingeteilt. Die erste soll Gueita-Colorado, die zweite die Stellung in der Umgegend von Ceuta angreifen und die dritte, die Bedeutendste, Tetuan. Der allgemeine Angriff soll binnen kurzem erfolgen.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

London, 22. Aug. „Daily Telegraph“ meldet aus Washington vom 21. ds. Mts.: Präsident Wilson hat sich nach dem Scheitern der Mission Linds in Mexiko entschlossen, zu der Politik Neutralität zu bewahren und die Bewachung der Grenze zu verstärken, um die Ausfuhr von Waffen und Munition an jede der beiden Parteien in Mexiko zu verhindern.

Die Frage von Adrianopel.

Direkte Verhandlungen zwischen Bulgarien und der Türkei. (Eigener Drahtbericht.)

w. Konstantinopel, 22. Aug. (Wiener Korrespondenz.) In informierten politischen Kreisen verlautet, zwischen der Türkei und Bulgarien fänden auf die Regelung der Adrianopelfrage bezügliche vertrauliche Vorbesprechungen statt.

Die Adrianopeler Deputation in Berlin.

(Eigener Drahtbericht.) Berlin, 22. Aug. Im Auswärtigen Amt empfing heute der Direktor der politischen Abteilung, Herr von Stumm, die türkische Deputation aus Adrianopel und nahm deren Darlegung sowie eine schriftliche Aufzeichnung entgegen, die er dem Staatssekretär zur Kenntnis bringen zu wollen, erklärte. Nach einer Unterhaltung mit den einzelnen Mitgliedern der Deputation verabschiedete sich dieselbe von Herrn von Stumm.

Die Auffassung in Berlin.

(Eigener Drahtbericht.) h. Berlin, 22. Aug. An unterrichteter Stelle ist man der Ueberzeugung, daß die Deputation aus Adrianopel wie in Petersburg und Wien, so auch in Berlin eine entgegenkommende Ausnahme finden wird. Man glaubt zu wissen, daß das Adrianopelproblem tatsächlich nicht zu weiteren kriegerischen Maßnahmen führen wird, sondern daß man Verhandlungen zwischen der Türkei und Bulgarien erwarten kann. Adrianopel dürfte wahrscheinlich der Türkei verbleiben. Diese Annahme stützt sich zunächst darauf, daß Bulgarien einer militärischen Durchführung seines Protestes gegen die türkischen Truppenbewegungen nicht mehr gewachsen ist, und daß andererseits in Konstantinopel der russische Einfluß, wie er in den letzten Tagen dort zutage getreten ist, stark genug sein wird, um den kriegerischen Elementen Einhalt zu gebieten.

(Weitere Depeschen siehe Seite 6.)

Deutsches Reich.

Ein böses Wort über den Bauernmann! In dem bayerischen Reichstagswahlkreise Landschut stehen sich bekanntlich Zentrum und Bauernbund als Feinde gegenüber. Die Tonart, in der der Wahlkampf geführt wird, ist äußerst lieblich. Der bauernbündlerische Kandidat ist der Landtagsabgeordnete Eisenberger, ein einfacher Bauernmann aus Ruppolding. Gegen ihn veröffentlichte neulich die „Kritikale“, „Landschuter Zeitung“ einen von Schmähungen strotzenden Artikel, der mit den Worten schloß:

„Für Eisenberger gilt das Sprichwort: „Schuster, bleib bei Deinem Leisten!“, nimm die Mistgabel in die Hand und arbeite auf Deinem Bauernhof in Ruppolding, das verstehtst Du, von ehrlicher Politik verstehest Du nichts!“

Die Sprache des Organs wirkt um so unsympathischer, als doch gerade das Zentrum vielfach aus Bayern Abgeordnete aus dem Bauernstand nach Berlin schickt.

Badische Politik.

Die „Süddeutsche konservative Korrespondenz“.

Die konservative „Bad. Parte“ schreibt: „Die Nachricht von der Gründung einer „Südd. konservativen Korrespondenz“ dürfte sicherlich in den konservativen Kreisen Süddeutschlands ein freudiges Echo erwecken. Chefredakteur Röder ist anerkanntermaßen einer der bedeutendsten Journalisten, welche die konservative Partei Deutschlands aufzuweisen hat; da er von Geburt Süddeutscher — Badener — ist, so macht dieses seine Persönlichkeit und sein neues Werk uns um so wertvoller. Wir wünschen dem bedeutungsvollen Unternehmen besten Erfolg und geben uns der Gewissheit hin, daß es die konservativen Kreise Süddeutschlands für eine Ehrensache ansehen, den Bestrebungen Röders all' und jede Förderung zuteil werden zu lassen.“

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 14 Seiten.

Der Reichstagskandidat des Zentrums im 8. Reichstagswahlbezirk.

den der „Bad. Beob.“ mit den Worten ankündigt, er sei ein Mann, „der zu den führenden politischen Persönlichkeiten des badischen Zentrums gehöre, in wirtschaftlichen Fragen geradezu eine Autorität darstelle und in der Verteidigung der Rechte und Freiheit von Religion und Kirche bis in die allerjüngste Zeit stets in vorderster Reihe gestanden habe“...

Neuhäus verkörpert die schärfste Tonart im badischen Zentrum neben Dr. Schofer und Wacker.

Aus Baden.

Ämliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, dem Steuerassistenten Albert Börner in Herbolzheim die silberne Verdienstmedaille zu verleihen, dem Königlich Preussischen Oberstleutnant a. D. Rau in Freiburg die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme des ihm verliehenen Königlich Preussischen roten Adler-Ordens dritter Klasse mit der Schleife und dem Herzoglich Sächsischen Kapellmeister und Chorleiter Joseph Ruzer in Koburg die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen Herzoglich Sachsen-Koburg und Gotha'schen Medaille für Kunst und Wissenschaft in Silber zu erteilen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde Eisenbahnsekretär Emil Epp von Mannheim nach Basel, Eisenbahnsekretär Karl Ziegler von Freiburg nach Badisch-Rheinfelden und Oberstationskontrolleur Heinrich Rüdinger in Bammental zur Zentralverwaltung (Verkehrs-kontrolle II) in Karlsruhe versetzt.

i. Malsch (Ettlingen), 22. Aug. Hier brach im Dreifachhof des Ludwig Zimmer Feuer aus. Die Maschine, ein großes Quantum Gerden sowie das Gebäude fielen dem Feuer zum Opfer. Weiber soll der Schaden nicht genügend durch Versicherung gedeckt sein.

X. Langenbrücken, 22. Aug. Wegen Unterschlagung wurde der Maurer W. Wagner von Stettfeld verhaftet. Durch einen anonymen Brief war herausgefunden, daß er die Leute bestahl, die sich seiner Dreifachmaschine bedienten. Er hatte unter dieser Maschine ein Fass eingegraben und in dieses von der Sortiertrommel aus eine Wechsellöhre geföhrt, durch welche ein Teil des gedroschenen Getreides in das Fass lief. Eine Haus-suchung förderte über 29 Zentner Weizen, Roggen und Hafer zutage.

§ Mannheim, 22. Aug. Auf dem Hauptbahnhof wurde der Radfahrer J. Hoff von einer Wagenabteilung überfahren. Der linke Fuß wurde oberhalb des Knies völlig abgefahren. — Bei einem Streik unter den Gärten einer Wirtschaft griff der 15jährige Tagelöhner Sturm zum Messer und rannte seinem Gegner, dem 19jährigen Tagelöhner Weith, das Stelmesser bis zum Heft in die Achselhöhle. — Dem 11 Jahre alten Sohn von Küfer Jakob Heiler fiel während des Spielens an dem Neubau des elektrischen Wagendepots ein Balken von dem Bau auf den Arm, der ihm abgeschlagen wurde.

* Heidelberg, 22. Aug. Im Stadtteil Hand-fschuhheim erregt das plötzliche Verschwin-den einer Gastwirtin viel Aufsehen. Diese suchte unter Mithilfe einer größeren Geldsumme mit einem ledigen Schreiner das Weite. Die Durchbrecher sollen sich, wie man hört, nach Frankreich begeben haben. Die als still und zurückgezogen geltende Frau hat drei kleine Kinder und einen fleißigen und hier allseits beliebten Ehemann im Stich gelassen.

Die unserer morgigen Sonntagsnummer beiliegende „Illustrierte Zeitung“ bringt Bilder des Führers der deutschen Sozialdemokratie August Bebel, des nersunglichen Fliegers Oberst Coby, vom Naturtheater in Dietlingen, dem Bootunglück in Swinemünde, den Leistungen der Schweizerischen Ballon-Pionier-Kompagnie, vom Internationalen Wergelkongreß in London; ferner Ansichten vom Biescher-Gleisler und der Weissen Frau im Berner Oberland, vom Flug eines Parafesallschiffes über Konstantinopel usw. Den feuilletonistischen Teil bestreitet die Humoreske „Liebesprobe“ von Jeno Binder.

Der Widerhall von Großbeeren auf der Berliner Bühne.

(Zum 23. August.)

(Nachdruck verboten.) Großes, vielleicht alles stand in den schweren Tagen von Großbeeren für Preußen und seine Hauptstadt auf dem Spiele. Wurde das Nordheer, der einzige Schutz Berlins — das schlesische Heer bei dem Korfen meiß unten im Südosten die Stirn — geschlagen, dann zogen die Franzosen als Sieger in Preußens Hauptstadt ein, und einer ungezügelteren Plünderung wäre sie preisgegeben gewesen. Kein Wunder, wenn die Bevölkerung in den Mauern Berlins eine große Erregung bemächtigte! Aber trotz der schweren Not, die über die Stadt hereinzubrochen drohte, standen die Theater nicht still. Im Gegenteil, gerade lustige Stücke hatte Jffland auf den Spielplan gesetzt, wie er äußerte, „um die Stimmung zu paratysieren“.

In seinen Erinnerungen erzählt der Berliner Publi-zist Friedrich Tieh, daß die Tage von Großbeeren im Theaterleben Berlins einen kräftigen Widerhall fanden, und daß die geringste patriotische Anspielung grenzen-lose Begeisterung auslöste. Um die Mitte des August gab die Königliche Bühne den Wallenstein. Als die Worte fielen: „Wir werden mit den Schweden uns verbinden, gar wackere Leute sind's und gute Freunde“, da wollte sich die Zuhörerschaft vor Jubel kaum fassen, wenn auch die Berliner zu dem Führer der blon-den Nordlandsöhne, dem Kronprinzen von Schweden, kein rechtes Zutrauen fassen konnten, weil sie sich seiner noch zu gut als Bernadotte erinnerten, der früher kein Preußenfreund gewesen war. Am 21. August gab

= Sinsheim, 22. Aug. In Steinsfurt geriet der 15jährige Arbeiter G. Allgeier in der Emailfabrik in die Transmission und wurde gegen die Dede geschleudert. Der Verunglückte erlitt schwere Verletzungen.

= Mauer (A. Heidelberg), 22. Aug. In der ver-gangenen Nacht ist die mit Feldfrüchten ange-füllte Scheune des Landwirts Kramerer vollstän-dig niedergebrannt.

= Weinheim, 22. Aug. Die Hauptversammlung des Badischen Landesvereins für Die-nensucht ist sehr gut besucht. U. a. sind etwa 80 Zentner Honig und bedeutende Mengen Wachs ausgestellt. Verschiedene Bezirke, so Mannheim, Heidelberg, Schwetzingen, Weinheim und Wies-loch haben Gruppenausstellungen veranstaltet. Die Ausstellung enthält ferner bienenwirtschaft-liche Geräte aller Art. Die Beratungen der Hauptversammlung beginnen am kommenden Montag vormittag.

Aus dem Odenwald, 22. Aug. Die nächste Witterung verzögert die Ernte außerordentlich. In höheren Lagen sind die Fruchtarten noch grün, so daß die Befruchtung besteht, die Reife verzögert sich ins Späthjahr. Auch die Kartoffeln fangen an zu faulen. Beim Genuß von Frühkartoffeln, die auf schweren Böden wuchsen, stellten sich Magenbeschwerden ein.

X. Giffelsheim, 22. Aug. Das sächsische Töchter-gesetz des Sägmüllers Oberst wurde von der Transmission der Füttermaschine erfaßt und herumgeschleudert. Das Kind wurde dabei schwer verletzt, daß es seinen Verletzungen er-liegen ist.

= Uehren, 22. Aug. Heute morgen 4 Uhr brannte die Werkstatte des Schreiners Horcher bis auf den Grund nieder. Ein Lehrling wurde in Gewahrnam genommen.

* Offenburg, 22. Aug. Altstadtrat Frizsche fiel beim Obstfressen von der Leiter und zog sich ziemlich schwere Verletzungen zu.

Haffenweiler (Amt Staufien), 22. Aug. Die fort-gesetzt ungnügige Witterung schadet den Reben ungemeyn. Die meisten Rebenbesitzer geben die Hoffnung auf einen einigemmaßen befriedigenden Herbst ganz auf und große Niedererschlagenheit herrscht im Dorfe. Dazu kam jetzt noch ein mit Hagel-schlag verbundenes Unwetter, das fruchtlose Schaben in den Reben verurteilt hat. Auch im Ortsteil Dehlinsweiler haben die ungeheueren Wassermassen an den Gebäuden tief geschadet. Kleine Kesseln, Türen, ja Teile von Höfen rissen die mit furchtbarer Gewalt herabstürzenden Wassermassen mit sich fort.

Marbach, 22. Aug. Bei dem Haltepunkt Waldes-fing ein Automobil von Billingen Feuer und verbrannte bis auf die Eisenteile. Der Fahrer selbst erlitt keinen Schaden. Es wird angenommen, daß durch Bremsen sich Wärme entwickelt habe, die dann zur Entzündung von Rußwolle usw. führte, worauf das Benzin Feuer fing.

Personalveränderungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere. Praefek. Oberstl. und Bats.-Kom. im 4. Bad. Inf.-R. Prinz Wilhelm Nr. 112, nach Württemberg komdt. behufs Vermendung b. Stabe d. Inf.-Regts. König Wilhelm I. (6. Württ.) Nr. 124.

Versetzt: den Lt.: Tiemann im 4. Westpr. Inf.-R. Nr. 140, in d. 8. Bad. Inf.-R. Nr. 169.

v. Bodemann, Maj. und Kom. d. Unteroff.-Vorposten in Sigmaringen, komdt. zur Dienst. beim Luftschiff.-B. Nr. 3, diesem Bat. aggreg. v. Schönebeck, Hauptm. und Komp.-Chef im 1. Bad. Leib-Gren.-R. Nr. 109, komdt. zur Vertretung d. Kom. d. Unteroff.-Vorposten in Sigmaringen, zum Kom. dieser Schule ernannt.

Versetzt: den Oblt.: v. Loewenich im Feldart.-R. Großherzog (1. Bad.) Nr. 14, komdt. zur Dienst. b. Jäg.-R. 3. Bf. Nr. 5, in dieses Regt. Refardt, Oblt. im Bad. Fügar.-R. Nr. 14, in dem Komdo. zur Dienst. vom Feuerw.-Laborat. in Spandau zum Feuerw.-Laborat. in Siegburg über-getreten.

Weber, Hauptm. im 5. Bad. Feldart.-R. Nr. 76, von d. Komdo. als Insp.-Offiz. an d. Kr.-Schule in Danzig. — enth.

Bayer, Lt. im Füj.-R. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzoll.) Nr. 40, mit dem 23. August 1913 als Erzieher zur Haupt-Kad.-Anst. ver-l.

Aus dem Heere scheidet am 31. August aus und werden mit dem 1. September 1913 in der Marine ange-stellt: die Uts.: Wagenstcher im 2. Bad. Gren.-R. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, — im I. See-B.; Pischke im 7. Bad. Inf.-R. Nr. 142, — im II. See-B.

Aus dem Heere scheidet am 22. August aus und wird mit dem 23. August 1913 in der Schutz. für Südwestafrika ange-stellt: Lt. Achilles im 6. Bad. Inf.-R. Kaiser Friedrich III. Nr. 114.

Zu Uts. mit Patent vom 19. August 1911 befördert: die Fähnriche: Rohrschneider im Inf.-R. Mark-graf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, dieser unter Verlegung in d. Füj.-R. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzoll.) Nr. 40, Knabbe im 5. Bad. Inf.-R. Nr. 113, Schmidt im 9. Bad. Inf.-R. Nr. 170, Liebrecht im 2. Bad. Drag.-R. Nr. 21, Baader im Jäg.-R. 3. Bf. Nr. 5, Boerbrofs im 2. Bad. Feldart.-R. Nr. 30, Töpfer im 2. Ober-offiz. Inf.-R. Nr. 171, dieser unter Verlegung in d. Füj.-R. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzoll.) Nr. 40, Haur im 4. Bad. Feldart.-R. (Hohenzoll.) Nr. 40, Prinz Carl (4. Großherzog. Hess.) Nr. 118, dieser unter Verlegung in d. 8. Bad. Inf.-R. Nr. 169, Feiß; Gaudenberger v. Wolf in im Bad. Fügar.-R. Nr. 14.

Zu Uts. befördert: die Fähnriche: Jaster im Füj.-R. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzoll.) Nr. 40, dieser mit Patent vom 24. September 1911, v. Feil im 1. Bad. Leib-Gren.-R. Nr. 109, von Langsdorff im 5. Bad. Inf.-R. Nr. 113, dieser mit Patent vom 8. September 1911, Müller, Heyn im 7. Bad. Inf.-R. Nr. 142, v. Gallwitz im 5. Bad. Feldart.-R. Nr. 76, Schlotthauer im Danziger Inf.-R. Nr. 128, dieser mit Patent vom 26. August 1911 und unter Verlegung in d. Füj.-R. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzoll.) Nr. 40, Biewer, im 2. Nassau. Inf.-R. Nr. 88, unter Verlegung in d. Füj.-R. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzoll.) Nr. 40.

Zu Fähnriche befördert: die Unteroffiziere: Rei-chardt im 2. Bad. Feldart.-R. Nr. 30, Reiter im 9. Bad. Inf.-R. Nr. 170.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Der Abschied mit der gesetzl. Penf. bewilligt: dem Rittm.: v. Buch, Est.-Chef im 2. Bad. Drag.-R. Nr. 21.

Ernennungen, Beförderungen und Ver-setzungen.

Im Beurlaubtenstande.

Befördert: zu Hauptleuten: die Oberlts.: Faulke (Karlsruhe), d. Landw. Jäg. 1. Aufgeb. Stoelker (Frankfurt a. M.), Hoffmann (Karlsruhe), d. Ref. d. Bad. Fügar.-R. Nr. 14.

Zu Oberlts.: Schminde, Lt. d. Ref. d. 4. Bad. Inf.-R. Prinz Wilhelm Nr. 112 (1 Braunschweig), Duff, Lt. d. Ref. d. Bad. Fügar.-R. Nr. 14 (V. Berlin), Dehn, Lt. d. Ref. d. 6. Bad. Inf.-R. Kaiser Friedrich III., Nr. 114 (Lorjan).

Zu Uts. d. Ref.: die Wizeidm. bzw. Wizewachm.: Cahn (Mannheim), Jacoby (1 Mühlhausen i. E.), Leutwein (Kastell), d. 4. Bad. Inf.-R. Prinz Wil-helm Nr. 112, J. Inst. II Mühlhausen i. E., d. 10. Bahr. Inf.-R. Nr. 174, Bender (Freiburg), d. 2. Bad. Feldart.-R. Nr. 30, Knab (Mosbach), d. 1. Unteroffiz. Feldart.-R. Nr. 31, Mueller (Heidel-berg), Söber (Mannheim), d. 3. Bad. Feldart.-R. Nr. 30, Rahm (Freiburg), d. Garde-Jäg. Bats., Winter (II Hamburg), d. Bad. Fügar.-R. Nr. 14.

man im König. Schauspielhaus Kapellmeister Him-mels beliebtes „Fanchon, das Eiermädchen“, dessen Text von Koberue stammt. Das Haus war voll be-setzt. Der populente Kapellmeister stand dirigierend an seinem Pult, und als Gern (der Vater) in der Rolle des Abbé das Lied „Auf alle Namenstag“ im Jahr“ anzustimmen begann, und zuletzt auch zu dem auf die verewigte Königin Luise bezüglichen Couplet kam, erscholl ein donnernder Jubel im ganzen Hause. Himmels rotes Ange-sicht glühte vor Erregung. „Tusch, tusch!“ rief er dem Orchester zu. Die Trompeten schmetterten, und die Bivats wollten kein Ende nehmen. — Am Tage von Großbeeren selbst kündigten angeklebte Zettel an, daß im Schauspielhaus heute, trotzdem die Kanonen in unmittelbarer Nähe der Stadt brüllten, und der Schalltönen keine Wellen hinüber-jandte, „zum erstmal wiederholt: „Die deutsche Hausfrau“, Drama in drei Akten von Herrn Koberue“, gegeben würde. Darauf sollte: „Das Geheimnis“, Operette in einem Akt von Solié folgen. Als Tieh am Mittag des Tages am Schauspielhaus vorüberkam und diesen Anschlag sah, fragte er höchst erstaunt einen der Bureaubeamten, der gerade in der Tür stand: „Wird denn heute gespielt?“ — „Ja, natürlich, der herr Generaldirektor Jffland haben's befohlen.“ Ein dumpfer Knall, dem ein zweiter und gleich darauf noch ein paar andere folgten, bezeugten, daß draußen ein blutiges Drama beginne. „Vorübergehende stan-den wie gebannt, und der Theaterbeamte“, so berichtet Tieh, „zeigte mir ein blaßes Gesicht, das aber doch mutmaßlich nicht blässer war als das meinige.“ Um 7 Uhr machte sich Tieh auf ins Theater. Es waren mehr Leute darin, als man hätte vermuten sollen. Nur Damen fehlten. Die meisten hatten sich wohl in Barriere zusammengefunden, um sich gegenseitig auszusprechen. Jede patriotische Beziehung, die in der „deutschen Hausfrau“ vorkam, wurde lebhaft beklagt. Die Beihmann, die die Hauptrolle gab, wußte aber auch die Pointen und Schlagwörter geschickt hervor-zuheben. Auch den anderen Mitspielenden, vor allem aber dem Fräulein Döbelsin, das eine böse Alte spielte, sah man es nicht an, daß Berlin einschließlich des Schauspielhauses sozusagen auf einem Pulverfaß stand.

Nach dem zweiten Akt verließ Tieh das Theater, bummelte zu den Linden und trat dann in die Habel-sche Weinstraße ein, in der es hoch herging, und alles fieberhaft Schlachtnachrichten erwartete. Da kam

plötzlich die Kunde, daß die Franzosen sich auf Trebbin zurückzögen und daß der Sieg der Verbündeten so gut wie sicher sei. „Noch kann das Theater nicht aus-gerufen“, rief einer der Anwesenden, der Theaterdichter Herklotz, aus. „Ich muß die Nachricht dorthin bring-en.“ Herklotz und Tieh eilten zum Schauspielhaus und langten kurz vor Schluss des Singspiels: „Das Geheimnis“ auf der Bühne an. Dem Komiker Unzel-mann, der eine Bedientenrolle in dem Stücke spielte, teilten sie die Siegesbotschaft zuerst mit. Er ergriß sofort den dreieckigen Bedientenhut und trat auf die Bühne hinaus, obgleich er augenblicklich gar nicht an der Reihe war. Die Schauspielerinnen sah ihn fremdet an. Er aber extemporierte sofort im Tone seiner Rolle: „Wollte der Frau Hofrätin und den Herrschaften da unten (aufs Publikum zeigend) nur melden, daß wir heute keine französische Einquar-tierung mehr bekommen.“ Ein donnernder Applaus war die Belohnung für diesen glücklichen Einfall. Und der Jubel wollte gar kein Ende nehmen, als Unzel-mann, der eine große Ähnlichkeit mit dem Marschall Augereau, der im Winter 1812/13 in Berlin komman-dierte, hatte, seinen dreieckigen Hut in derselben schiefen Richtung auf den Kopf setzte, wie ihn die französischen Generale zu tragen pflegten, und Augereau kopierend, hinzugabte: „Wir begeben uns rückwärts nach Treb-bin.“ Dabei soll er nach der Ueberlieferung nach im echten Berliner Dialekt gemeint haben: „Nach eine scheune Jezend.“ Das Freudenhallo des Publikums brachte die Kulissen ins Zittern“, erzählt Tieh. Am 24. August, am Tage nach der Schlacht, sang man dann im Theater eine Siegeskantate, die der bekannte Volkschriftsteller Gubih am Tage vorher gedichtet und der Kapellmeister Himmel in eine vortreffliche Musik gesetzt hatte.

Pariser Polizeigeschichten.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

(Nachdruck verboten.) Der Staatsanwalt hat am Dienstag die ersten Schritte in dem Polizeifandal des fünften Ar-rondissements (Panthéon) getan. Heute weiß ganz Paris, daß die unerhörten Anklagen, die gegen acht Polizeibeamte von der öffentlichen Meinung erhoben waren, von den Behörden als genügend begründet angesehen sind, um eine große Haupt- und Staatsaktion einzuleiten. Und das sommerliche Paris freut sich darüber,

Abschiedsbewilligungen.

Im Beurlaubtenstande. Bauer, Hauptm. d. Ref. d. Feldart.-R. Groß-herzog (1. Bad.) Nr. 14 (Heidelberg), m. d. Erlaub-nis, Tr. fr. bish. Unif. Stocker, Oblt. d. Landw. Jäg. 2. Aufgeb. (Karlsruhe), Hübsch, Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Heidelberg), diesem m. d. Erlaub-nis, Tr. d. Landw. U. Unif. Heinh, Oblt. d. Erlaub-nis, Ref. d. Bad. Trach-Bats. Nr. 14 (Karlsruhe), Reichle, Lt. der Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Donau-schiffingen), Frhr. v. Gemmingen-Hornberg, Lt. d. Landw. Kad. 2. Aufgeb. (Mosbach), Schmidt, Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Mannheim).

C. Im Sanitätskorps.

Im Beurlaubtenstande. Am Beurlaubtenstande. Zu Militär-Ärztin befördert: die Unt.-Ärztin d. Ref. Koffi, Dr. Schöpp, Dr. Hofmann (Heidel-berg).

Der Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt: dem Stabsarzt d. Landw. 1. Aufgeb.: Dr. Gebb (Mannheim).

Der Abschied bewilligt: dem Ob. Arzt: Dr. Lej-mann (Kastell) d. Landw. 1. Aufgeb.

Aus dem Stadtkreise.

Unter Stadtkreis im Späthommer. Schon mehr der Sommer allmählich seinem Ende zu. Nur noch wenige Wochen und die ersten Stürme werden über-land brausen, den nahenden Herbst verübend. In diesem Uebergang von Sommer zum Herbst, der jetzt langsam vollzieht, entfaltet die Natur eine ganz besondere, oft üppige Pracht. Manchem ist es nicht verböndt, die schönen Stunden, die uns der August in der Regel beschert, durch längere Wanderfahrten oder Erholungsreisen auszukosten. Viele sind an die Stadt gebunden und Geschäft und Arbeit geben nicht nur den Sonntag und die Abende frei. An solchen aber finden sich auch in der Residenz die mannigfaltigsten Abwechslungen und Zerstreuungen. Nicht zuletzt steht der Stadtkreis im Mittelpunkt der Erholungs- und Besichtigungsreisen. Es ist eine Lust, in dem freundlichen Gartenrestaurant den frühen Weisen der Musik zu lauschen oder auf dem stillen, grünlichschimmernden See hinauszurudern oder durch die duftenden Blumenhaine zu wandeln. Entlang dem Promenadenweg am See erfreut sich das Auge des bunten Gemisches der auf den Staudenrabatten vereinigten Blumen: im Bassin der tropischen Wasser-pflanzen ist die Victoria regia gegenwärtig wieder in reichlicher Entfaltung begriffen und zeigt fortwährend neue Blüten. Umgeben dem Weiser und dem Hof-rium, an den die Rosen eben in zweite Blüte kommen und süßen Duft verbreiten, entfaltet der Korallen-strauch seine scharlachroten Blüten. Wundervoll prägen sich allenthalben die schneigen Blüten des Stra-pfels, die weißen Sorten, die buntenfarbigen aus-ländischen Waldreben und die sogenannten Flammen-blumen, die im ganzen Garten zerstreut, von reinem Weiß und Violet bis zum leuchtendsten Rot erstre-cken. Daneben lohnt sich zurzeit ganz besonders ein Gang durch die Gewächshäuser, wo beispielsweise die Orchideen in üppiger Blüte stehen. Im Tierpark lockt wieder andere Unterhaltung; namentlich über die im Frühjahr eingetroffenen Seelöwen noch immer große Anziehungskraft aus. Für die nächsten Tage wird Alt und Jung eine neue Uebertragung bevorstehen: Drei allerheiligste keine Leoparden, die das Enten-paar beim Bärenwinger dem Garten besetzt hat, werden ihrem engen Geleß, in dem sie sich, von euer-müthelnden Hündin jählich bedrängt und gemüht, zunächst noch verborgen halten, entnommen und den vielen Berehrern des Gartens gezeigt werden. Nach all der mannigfachen Zerstreuung wird man es doch nicht verümen, noch dem süßlichen Teile des Gartens einen Besuch abzustatten; denn die gegenüber dem neuen Hauptbahnhof stattfindenden Bergprüfungen und Verberierungen der Anlagen beanpruchten größtes Interesse. Und hat man erst den Lauterberg erklimmt, so schweift der Blick über

denn erstens ist ein Skandal in Paris immer ein Skandal, sodann ist er ein doppeltes Skandal in der langweiligen Hundstagszeit und drittens und vor allem gibt es für den Pariser „Rau“ in der Straße“ keinen höheren Genuß, als auf die tödlich gefassten Polizisten, gegen die man sonst wehrlos ist, einhauen zu können. Den um-formierten Beamten kann man schon nicht leiden, bei einem „mouchard“, einem Polizisten in Zivil, bekommen selbst sanftmütige Mitbürger Wut-anfälle; ist es aber gar ein Mitglied der „moeur“, der Sittenpolizei, so empfehlen Männer vom Range des fürzlich verstorbenen Koberue, einen solchen Sittenpolizisten einfach wie einen tollen Hund über den Haufen zu schießen. Man frage die Pariser — man wird selten einen finden, der diesem Urteil nicht begeistert zustimmt. Polizisten sind ja auch bei anderen Völkern meist nicht gerade Gegenstand besonders zärtlicher Vorliebe, und die Possenspiele aller Zeiten haben sich daran ergötzt, wenn die Häufiger verhöhnt und getäuscht, wohl gar verbannt werden. Bei keiner anderen Nation werden aber die Uebelthäter, die der Polizei einen Streich spielen, so verber-licht wie in Frankreich. Man sehe sich die „Guignols“ an, die in den Champs Elysees, den Tuilerien, dem Jardin des Plantes jeden Nach-mittag tausende von kleinen Pariseren ergötzen: schon von weitem hören wir das Jauchzen über den Kaiserle und seine Frau, die den grimmen aber einfalligen „pandore“, den Gendarwen, jäm-merlich zuriichten. Im vergangenen Jahre, als die Untaten der furchtbaren Automobilbanditen noch ganz Paris in Schrecken hielten, machte man in diesen Kaiserletheatern die blutigen Kalauer zu Ehren der keden Banditen und zur Ver-spottung der dummen Polizei. Wahrlich, diese Puz-penschaubühnen sind nicht als „moralische Anstalt“ anzusehen. Und die Saat geht in den Kinder-seelen auf. Seit niemals nimmt das Pariser Volk für die armen Hüter der öffentlichen Scher-beit und Ordnung bei Straßenzwischenfällen Partei und als in den Tagen der Kommune der Hausen die Gewalt an sich riß, stürzte man sich auf die Polizisten. Lange Jahre nach dem Auf-stand wurden noch die Reste von Polizisten ge-funden, die man in Steinbrüche geworfen, unter Gervill zerquetscht oder in sonst einer unmen-schlichen Weise getötet hatte. Das ist auch echt fran-

Die mächtigen Bahnhöfehallen weit hinaus in die ...

Die Karlsruher Ferienkolonien werden am Montag ...

Interims-Sommertheater. Die auf heute abend ...

Stadtgartenkonzerte. Heute Samstag abend von ...

Die Verdringung des Militär-Oberjarsers ...

In dem Garten der Westendhalle, Mühlburg, gibt ...

Georg Volksbühnen. Auf dem alten Drago- ...

Das Residenztheater hat für die nächsten drei Tage ...

Lichtspiele und Metropal-Rino. Das neue Programm ...

Raubüberfall. In der Filiale von Tengelmanns ...

schwärmer ganz einfach geföhlen. Er lebt mit ...

Nach Unterbringung von 886 Mann zum Nach- ...

Diebstähle in Juwelen-Geschäften sind jetzt an ...

Verhaftet wurden: ein Friseurgehilfe wegen ...

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen. ...

Kähler Krug. Morgen Sonntag, nachmittags 4 ...

In dem Garten der Westendhalle, Mühlburg, gibt ...

Georg Volksbühnen. Auf dem alten Drago- ...

Das Residenztheater hat für die nächsten drei Tage ...

Lichtspiele und Metropal-Rino. Das neue Programm ...

Raubüberfall. In der Filiale von Tengelmanns ...

schwärmer ganz einfach geföhlen. Er lebt mit ...

Die Pariser Polizeipräsidenten bilden auf eine ...

18. August: Helmut Hermann, Vater Otto ...

Todesfälle. 20. August: Maria Fischer, alt 39 ...

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener ...

Gerichtssaal. Tagesordnung der Ferienkammer 2. Sitzung ...

Tagesordnung der Ferienkammer 1. Sitzung ...

Sport. Fußball. Fürth - Phönix. Die ausgezeichnete Fürth ...

Hundeiport. Karlsruhe, 22. Aug. Am 23. September findet ...

Kleines Feuilleton. Deshalb Doid verbannt wurde. Ueber die ...

Der Schicksalsbaum der Familie Bonaparte. Neben ...

Cufffahrt. Halberstadt, 22. Aug. Der Flieger, Leutnant ...

Bom Wetter. Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteor- ...

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 22. August 1913, 8 Uhr vormittags.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Therm., Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists various weather stations and their conditions.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Therm., Windrichtung und Stärke, Wetter. Continues the weather report for different locations.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Therm., Windrichtung und Stärke, Wetter. Further weather data for various stations.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Therm., Windrichtung und Stärke, Wetter. More weather station reports.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Therm., Windrichtung und Stärke, Wetter. Additional weather information.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Therm., Windrichtung und Stärke, Wetter. Final part of the weather report.

verankertete. Carnant rekonstruiert nun die ...

Der Schicksalsbaum der Familie Bonaparte. Neben ...

Der Schicksalsbaum der Familie Bonaparte. Neben ...

Stadtratsitzung vom 21. Aug. 1913.

Beileidsbekundung. Der Vorsitzende verliest ein Schreiben des Bürgermeisters R. Ritter in Mannheim, worin dem Stadtrat für die Teilnahme...

Vollzug der Reichsversicherungsordnung. Nach § 100 Absatz 2 der Reichsversicherungsordnung soll der Wert der Sachbezüge der Versicherten durch die Versicherungsämter festgesetzt werden.

Verbot des Nachbargemeinschaftsverkehrs auf dem südlichen Gehweg der Kaiser-Allee. Nach § 43 Absatz 1 der Straßenpolizeiordnung ist es gestattet, auf dem südlichen Gehwege der Kaiser-Allee, westlich der Magauer Bahn, auf der nicht mit feiner Dedung versehenen Gehwegstrecke, welche durch die zwei nächstgelegenen, in die Kaiser-Allee einmündenden Straßen abgegrenzt wird, mit Fuhrwerken und Fahrrädern zu fahren...

Personalnachrichten. Mit Zustimmung des Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts wird die Handarbeitslehrerin Berta Seitz mit Wirkung vom 1. Juni d. J. an zur Hauptlehrerin für weibliche Handarbeiten an der hiesigen Volksschule ernannt.

Von der Straßenbahn. Zur Durchführung des Straßenbahnbetriebes vom neuen nach dem alten Hauptbahnhof bis zum Zeitpunkt der Fortführung der Straßenbahn in der Kriegstraße nach der Kapellen- und Müppurrerstraße muß ein provisorisches Gleis von der Etkingerstraße nach der Kriegstraße geführt werden, dessen Kosten auf 400,00 veranschlagt sind.

Alb und der Bahnlinie Karlsruhe-Ettlingen, südlich des Stadtteils Beiertheim) vor. Der künstlerische Beirat für die Stadterweiterung hat sich mit dem Plan einverstanden erklärt.

Teuerung von Landfräsen. Die Großh. Wasser- und Straßenbauverwaltung beabsichtigt, auch im Jahre 1914 die Durlacher Allee auf der Strecke vom Mesplatz bis zur Ueberführung über die Plantenlocher Bahnlinie und die Rinkenheimer Allee von der Wolfstrasse bis zum Schützenhaus zur Befämpfung der Staubbildung zu leeren.

Verbot des Nachbargemeinschaftsverkehrs auf dem südlichen Gehweg der Kaiser-Allee. Nach § 43 Absatz 1 der Straßenpolizeiordnung ist es gestattet, auf dem südlichen Gehwege der Kaiser-Allee, westlich der Magauer Bahn, auf der nicht mit feiner Dedung versehenen Gehwegstrecke, welche durch die zwei nächstgelegenen, in die Kaiser-Allee einmündenden Straßen abgegrenzt wird, mit Fuhrwerken und Fahrrädern zu fahren, sofern solche an einem innerhalb dieser Strecke gelegenen Grundstück anzuhalten haben (das Befahren dieses Gehweges zwisch. Mühlburg u. der Porststr. mit Handwagen — Miß- und Gemütswagen — dagegen wird nicht beanstandet).

Personalnachrichten. Mit Zustimmung des Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts wird die Handarbeitslehrerin Berta Seitz mit Wirkung vom 1. Juni d. J. an zur Hauptlehrerin für weibliche Handarbeiten an der hiesigen Volksschule ernannt.

Vom Stadtpark. Die Gartendirektion wird ermächtigt, als Ersatz für eine infolge hohen Alters eingegangene Kärin einen Baribaldären für den Tiergarten anzuschaffen.

Wirtschaftsangelegenheiten. Dem Großh. Bezirksamt werden unbeanstandet vorgelegt: die Gesuche des Nahrungsmittelhändlers Otto Fütterer um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft im Hause des Albert Aher, zurzeit in Erlichheim (Württemberg), um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft im Hause des Friedrich Schmitt um Befristung seiner Schankwirtschaftskonzession für das Haus Weichenstr. 9, „Zum Großherzog Friedrich“, des Ludwig Emmerich, zurzeit in Rastatt, um Erlaubnis zum Betrieb der Personalgastwirtschaft „Zum wilden Mann“, Kaiserstraße 45, des Metzgers Johannes

Nagel um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft im Hause des Brauereibesizers „Zum Auenhorn“, Wilhelmstraße 69, und des Weinhändlers Adam Kempf um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft im Hause des Kaufmanns im Hause Luisenstraße 14.

10. Verbandstag des Deutsch-Oesterreichisch-Ungarisch-Schweizerischen Verbandes für Binnenschifffahrt in Konstanz.

h. Konstanz, 21. Aug. Gestern Abend fand im „Anselmhotel“ das Festessen statt. Geh. Kommerzienrat Stromeyer, Konstanz, begrüßte die Festteilnehmer, unter diesen besonders den Grafen Zeppelin. Dabei machte er die internationale Versammlung darauf aufmerksam, daß vor 75 Jahren der Graf auf der Insel, im Hause des heutigen Festes, geboren wurde. Der Redner schloß seine Rede mit einem Hoch auf alle an den Binnenschifffahrts-Bestrebungen beteiligten Fürstlichkeiten: den deutschen Kaiser, den Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn, den König von Böhmen, den Großherzog von Baden, den Prinz-Regenten von Bayern und den schweizerischen Bundesrat.

Ingénieur Gelele, Basel sprach über die Dringlichkeit des Ausbaues der Rhein-Bodensee-Schiffahrtsstraße. Der Redner gab erst ein Bild von der Eröffnung und dem Fortschritt der Strecke Straßburg-Basel; dann der neuen Strecke Basel-Rheinfelden, und über die künftige Strecke von Rheinfelden bis Schaffhausen. Rein anderer deutscher Strom und taum ein anderer überhaupt, berge so viele Vorteile in sich, die gleichzeitig mit der Schiffbarmachung gewonnen werden, wie der Rhein auf der Strecke Basel-Bodensee. Diese Vorteile liegen neben den Vorteilen wirtschaftlicher Art in dem Gefälle des Flusses, die die Anlage starker Kraftwerke gestatten.

tes, wie verschieden die Rechtsprechung bei Eigentumsverhältnissen, bei Pfändungen und Verpfändungen des Schiffes usw. sind. Was in Deutschland gültig ist, ist in Oesterreich wieder ungültig usw. In den deutschen Schiffsregistern sind Millionen auf Schiffen als Hypothek eingetragen. Die Frage aber, ob diese Schiffsrechte in Oesterreich (Eibeisfahrt) anerkannt werden, ist eine sehr strittige. Der Redner schlägt folgende Resolution vor: „Der zehnte in Konstanz abgehaltene Verbandstag des Deutsch-Oesterreichisch-Ungarisch-Schweizerischen Verbandes für Binnenschifffahrt erklärt die Schaffung eines einheitlichen Privatrechtes der Binnenschifffahrt für die Wasserstraßen der Verbandsländer mit Rücksicht auf die bisherige und künftige Entwicklung des Binnenschifffahrtsverkehrs zwischen denselben als erforderlich. Insbesondere dringlich erscheint die Regulierung des Schutzes dringlicher Rechte am Schiff, da hier im internationalen Schiffsverkehr völlige Rechtsunsicherheit besteht.“

Als letzter Redner sprach Ing. B. Rosemann-Mannheim von der Firma Benz & Co. über die Verwendung von Explosions- und Diesel-Motoren in der Binnenschifffahrt. Der Vortrag wurde durch Schilbichler unterfüttert. Die Ausführungen waren sehr interessanter Art, sind aber mehr spezieller Natur.

Generalversammlung der Katholiken Deutschlands. VI. Mes, 21. August. Vierte öffentliche Versammlung. Vizepräsident Landtagsabg. Hoen verlas zu Beginn ein Danktelegramm des Fürbischhofs Kardinal Kopp, der namens der Bischofskonferenz in Fulda dem Katholikentag den Dank abstattet für die dargebrachte Guldigung.

Baden-Badener Festschiffe.

Die letzte der vier Festschiffkonzerte gelangte am Donnerstagabend zur Aufführung. Das Werk fand in allen Teilen eine eindrucksvolle Wiedergabe. Hedwig Reichert gab die Sopranpartie unvergleichlich in Spiel und Sprache. Herr Dingmann bot eine wunderbare Leistung. Die Vertreter des Freundespaars Dreß und Voland waren die Herren Bruno Decarli und Joseph Danegger, während Paul Conrad einen sehr wirkungsvollen Aktus auf die Bühne stellte. Die Gesamtauführung gehört zu den besten, was während des ganzen Festes gegeben wurde. Das Publikum spendete den Darstellern reichen Beifall. Eine schöne Ergänzung der Wirkung des Goethefestes bot die Begleitmusik von Gluck, die von dem Hoforchester des Großh. Hoftheaters in Karlsruhe unter Leitung von Hofkapellmeister Alfred Lorenz außerordentlich stimmungsvoll zur Ausführung gebracht wurde. Nachdem der Festus nun zu Ende, darf den Veranstalter, namentlich dem städtischen Kur-Komitee, herzlichster Dank gesagt werden für eine Veranstaltung, die den Besuchern eine Quelle reiner Genusses war. Leider war die letzte Vorstellung sehr mäßig besucht, was aber wohl in erster Linie auf den Umstand zurückzuführen ist, daß sehr viele andere Veranstaltungen stattfanden.

Münchener Kunstbrief.

Die Münchener Festschiffe nehmen einen würdigen Verlauf, ohne jedoch bisher überwältigende Eindrücke vermittelt zu haben. Sehr viel Schönes in Einzelheiten bot allerdings die erste geschlossene Ring-Aufführung unter Generalmusikdirektor Bruno Walter. Die feste künstlerische Zusammenfassung aller Faktoren mußte man jedoch nicht selten schmerzlich vermissen. Walter ist ein hervorragend begabter Dirigent, er war auch nicht umsonst ein Schüler des Dirigenten Genesio Giulio Mahler, aber ihm fehlt einerseits die große Wagner-Tradition, wie sie ein Richter, ein Felix Wolf vertritt, andererseits ist er ein Künstler, der nicht selten zu sehr mit einem Vorwurfs herausragt, die oft nur durch sichere musikalischen Instinkte richtig zu erfassende und wieder zu gebende künstlerische Architektur eines Wertes etwas vermissen. Bruno Walter experimentiert noch sehr viel, bei Festschiffen ist das von selbst verständlich, die Sicherheit der Aufführungen leidet darunter. Eine bedeutende Leistung Walters ist die feinfühligste Disziplinierung des Orchesters. Einzige Bemerkung hat der Ring ganz hervorragende. Benders Botan war von einer vornehmen Größe, die unmittelbar ans

Herzgriff, auch Frau Mottl-Gahbender (Brünnhilde) war stimmlich und darstellerisch bedeutend.

Die erste Meisterfänger-Festausführung unter Hugo Röhr war in den Einzelleistungen ebenfalls ganz hervorragend. Feinhals war ein prächtiger Sops, Hermine Boletts sibirischer Sopran mochte die Blüten in das grüne Geäst der herrlichen Meisterfängerwelt, Frau Cahier entzückte als Lene und Otto Wolf, der für Knote rasch eingespungen war, ließ dem Jucker aus dem Frontenlande die blendende Höhe seines lyrischen Tenors. Röhr dirigierte mit Schwung und ehrlichem Empfinden. Freilich, die subtilen Schönheiten und Geheimnisse, an denen die Meisterfängerpartitur so unerlässlich ist, wollten nicht so recht zum Klingen kommen. Wie herrlich hatten Männer wie Mottl und Leoz die Meisterfänger dirigiert!

Am gleichen Abend sah und bewunderte man zum erstenmal in München die graziöse Kunst der berühmten Petersburger Primaballerina Anna Pawlowa. Der Andrang und der Beifall war groß. Wer jedoch im Tanz den durch den Körper stilisierten Ausdruck eines Affektes sieht, mußte einigemmaßen enttäuscht sein, denn die Pawlowa ignoriert alle modernen Tanzreformen. Sie ist eine glänzende Vertreterin der alten Schule. Sie ist reizend anzusehen in ihrer fast entmaterialisierten Grazie, aber sie läßt kalt, weil ihr Tanz nicht die künstlerische Gestaltung eines Innerebens ist. Sie erlebt die Musik nicht wirklich, die sie tanzt, sie tanzt eben mit Musikbegleitung, jedoch — ihre Virtuosität ist groß. Als Künstler mit bedeutend härterer Individualität ist ihr Partner Komitoff sicherlich überlegen.

Vom Tanz in den Gerichtsaal. Am Mittwoch wurde der Streit um die Münchener Kammerpiele vorläufig beendet. Die Berufung des Direktors Robert wurde zurückgewiesen, Erich Jäger wird vorläufig die Direktion weiterführen. Das ist gut so. Die Verhältnisse an den Kammerpielen waren unter Direktor Robert trotz guten künstlerischen Leistungen ungesund und berlinerisch. Robert hatte tatsächlich das Theater vernachlässigt lassen und nur die Premieriere auf den Gang zugeführt. Ein Direktor, der bei Wiederholungen bedeutend schlechtere Kräfte als bei den Premierieren Hauptrollen spielen läßt (bei gleichen Preisen!) (um nur einen Vorwurf herauszugreifen), entfremdet dem Theater zum mindesten sein Publikum und schädigt das Renommee des Theaters. Zuletzt sei noch die kurze Mitteilung gestattet, daß München dem Publikum Ende August ein Konzert

Konzert ganz nach amerikanischem Muster bieten wird. Eintrittspreise bis zu — hundert Mark.

Zweit: Wohltätigkeit, Beschaffung von Mesothorium. Glänzendes Programm. U. a. finden die drei Leuten Segel, Knote und Barn. Schon am ersten Tag nach der Ankündigung beinahe ausverkauft!

Theater und Musik.

th. Interims-Sommertheater. Die Aufführung des „Grafen von Luxemburg“ war so von freudigem, tollem Bühnenleben erfüllt, daß der Erfolg durchschlagend war. Im ersten Akt festelte das tolle Charaktere des Karnevalstrubels von der ersten bis zur letzten Szene. Das lustige Bößchen der Bohème wirkte so lebenslustig auf den Brettern, daß man beinahe mitgerissen wurde, umsonst, da die Konfettischlacht ihre Spuren bis in den Saal ausdehnte. Vorherrschende Sololeistungen lösten starken Beifall aus. In erster Linie war es Herr Lauter, der stimmlich und darstellerisch sich selbst übertraf. Das Sprühfeuer seiner temperamentvollen Wiedergabe übertrug sich auch auf seine Mitspieler, die sämtlich ihr Bestes gaben. Herr Köhler schuf als Bassolowitsch eine komische Typen von bewundernder Schärfe. Mit Grazie und Anmut umgab Fr. Pagenstecher die Angèle. Die lustige Juliette verkörperte Fr. Gercede mit gutem Gelingen. Herr Reno spielte den Briffard recht frisch und flott. Ein wahrer Exzentrik à la Varieté ist Herr Berse. Seine übermütigen Ueberreibungen läßt man sich wegen ihrer ungelungenen Art gern gefallen. So war er als Hotelmanager von köstlicher Aufgeblasenheit. Da alle Schläger melodios und schmeichelnd sind, ließ man sie wiederholen. Das Orchester spielte unter Herrn Wiegerts Leitung Lehárs Musik hingebend. An Beifall und Blumen fehlte es auch in dieser gemächlichen Vorstellung nicht.

Kunst und Wissenschaft.

1. Seinen 90. Geburtstag feiert heute Bildhauer Professor Heinrich Gerhardt in Rom. Gerhardt ist der Vertreter der Berliner königlichen Akademie der Künste und seit nunmehr 30 Jahren mit der Wahrnehmung der Interessen der dortigen preussischen Künstler und mit der Aufsicht über die preussischen Stipendiaten in Rom betraut. Der Jubilar ist 1823 in Kassel geboren, wo er unter Werner Henckel seine künstlerische Ausbildung genoss. Er folgte 1844 seinem Lehrer nach Rom und ist dort seitdem ständig anwesig. Von den zahlreichen Werken, die er dort geschaffen hat, gelangten die meisten nach Rußland, England, Amerika und in die Schweiz. Der Präsident der Berliner Akademie der Künste, Professor Ludwig Manzel hat sich nach Rom begeben, um Professor Gerhardt die Glückwünsche der Akademie und eine künstlerisch ausgeführte Adresse zu überbringen. Auch die früheren Rom-Stipendiaten haben an Gerhardt eine Gratula-

tion gerichtet. Der Kaiser hat dem hochverdienten Jubilar den königlichen Kronenorden zweiter Klasse verliehen.

m. Professor Ludwig von Bar. Durch den gemeldeten Tod Geheimrats von Bar hat die deutsche Rechtswissenschaft einen schweren Verlust erlitten. Sie hat einen Gelehrten verloren, der Weltruf genoss, und der sich besonders auf dem Gebiete des Internationalen Privatrechtes zu einer Autorität emporzuschwingen gemußt hat. Seine Verdienste um das Internationale Recht und die Staatenbeziehungen fanden auch dadurch besondere Anerkennung, daß er Mitglied des Internationalen Schiedsgerichtshofes in Haag wurde. Ueberdies war er schon im Jahre 1891 Mitglied und später Präsident des Instituts für Internationales Recht in Brüssel geworden, ein Beweis, wie sehr seine wissenschaftlichen Arbeiten Anerkennung gefunden hatten. Ausländische Universitäten, wie die von Bologna und Cambridge hatten ihn zum Ehrendoktor der Rechtsfakultäten ernannt. Geheimrat von Bar war außerdem im Besitze der großen goldenen Medaille für Wissenschaft, die ihm im Jahre 1908 aus Anlaß seines 50jährigen Doktorjubiläums verliehen wurde. Der Gelehrte war geborener Hannoveraner, und zwar erblickte er am 24. Juli 1836 in der Hauptstadt des alten hannoverschen Königreichs, in Hannover selbst, das Licht der Welt. In Göttingen und Berlin studierte er die Rechte und war dann zunächst im hannoverschen Justizdienst tätig. Im Alter von 27 Jahren habilitierte er sich als Privatdozent für Strafrecht und Zivilprozess an der Universität Göttingen. Drei Jahre später erhielt er einen Ruf an die Universität Rostock, wo er zuerst außerordentlicher Professor war, im gleichen Jahre jedoch schon das Ordinariat erhielt. 1866 folgte er einem Rufe nach Breslau, wo er zehn Jahre wirkte, um im Jahre 1878 nach Göttingen, dessen Rechtsfakultät von jeher großen Ruf genossen hat, zurückzukehren. Als Politiker ist Professor von Bar in früheren Jahren hervorgetreten. Er gehörte dem Reichstag von 1890 bis 1893 als Mitglied der Freiwirtschaftlichen Volkspartei an, und zwar hatte ihn der Wahlkreis Rostock in das deutsche Parlament entsandt, wo er Gelegenheit fand, warm für die Einführung des öffentlichen und mündlichen Verfahrens im Strafprozess einzutreten. Professor von Bar hat eine große Reihe wissenschaftlicher Schriften veröffentlicht, die sich hauptsächlich auf dem Gebiete des Strafrechts und des internationalen Privatrechtes beziehen. Besonders hervorgehoben seien die dem Ausbau der Friedensidee gewidmeten Arbeiten. Daneben war er im weitesten Umfange publizistisch tätig, wie er denn überhaupt ein durch und durch modern gefinnter Mann war.

Mademische Nachrichten. Aus Aachen wird uns gemeldet: Der Konstruktionsingenieur an der Berliner Technischen Hochschule Dr.-Ing. Hermann Bonini ist zum ordentlichen Professor an der Technischen Hochschule in Aachen ernannt worden; ihm wurde die Professur für Dampfmaschinen, Dampfessel, Arbeitsmaschinen, sowie Heizung und Lüftung übertragen.

so führte er aus, Soldaten nach Metz bringen, wollte ich auf einem Katholikentag wieder einmal ausführlich über die Bedeutung der Presse sprechen. Als „Universalreferent der Presse“ bezeichnet der Leipziger Nationalökonom Carl Bücher die Zeitungen. Er denkt hier an die politische Willensbeeinflussung durch die Presse. Und als Katholik liegt näher, daß er in den schweren Worten ausspricht, daß kaum etwas so feilsche, wie die Tatsache, daß die Presse, je länger, je mehr das gesamte geistige Massenleben der Völker bestimmt. Wenn auch auf die katholische Kirche das Wort Carlys nicht zutrifft: „Die wahre Kirche von England besteht zurzeit aus den Herausgebern der Zeitungen, die täglich dem Volke predigen“, so läßt sich doch nicht in Abrede stellen, daß auch innerhalb der katholischen Kirche die religiöse Anschauung, das Glaubens- und Sittenleben ganzer Gemeinden, ja selbst mancher Staaten, durch die Presse schon bestimmt worden ist.

Der letzte Redner war der Dominikaner-pater Bonaventura aus Berlin. Er sprach über die Entchristlichung des öffentlichen Lebens und begann mit der Verkündigung, daß der deutsche Katholizismus einen neuen Kreuzzug unternehmen müsse gegen den Unglauben. Unser öffentliches Leben sei von einem Geiste des Antichristentums und des Heidentums erfüllt. (Lebh. Zustimmung.) Die jetzt regierenden Großmächte, Wissenschaft und Kunst händen zum großen Teil auf antichristlichem Boden. Unsere Universitäten und auch unsere Gymnasien und Mittelschulen seien zum großen Teil von atheistischen Tendenzen getragen. (Sehr richtig!) In ihrem Gefolge geht das Freidenkertum und die Sozialdemokratie. Ebenso liegen die Dinge bei der Presse. Kunst und Literatur sind gleichfalls antichristlich. Auf den Bühnen von heute ist dem Christentum ein Einfluß so gut wie verschlossen. Die Mehrzahl der Bühnen stehen im Dienste des Antichristentums. (Lebh. Zustimmung.) Aber wie die Welt dem Kriege, so wird das fünfte Verderben dem Kampfe mit Gott folgen. (Minutenlanger Beif.) Hier brauchen wir andere Mächte, um einen Erfolg zu erzielen, um einen Damm aufzurichten gegen die hereinbrechende Flut. Das moderne Heidentum hat so vielen Menschen ihren Glauben geraubt, ohne ihnen einen Ersatz dafür zu bieten; es hat die Ideale zertrümmert und die Menschen mit seinen Idolen betrogen. (Stürm. minutenl. Beif.) Man verweist uns auf die großen Erfolge der Kultur und denkt nicht daran, daß wir die Seele nicht entbehren können, und die Seele der Kultur ist — das verflucht die Geschichte! — Jesus Christus gestern und heute und in alle Ewigkeit. (Minutenlang, stürm. Beif.) Ihr müßt Christus zurückrufen, das ist die Aufgabe der Katholiken des 20. Jahrhunderts. (Zielernder Beif.) Die Kämpfe zwischen Glauben und Unglauben haben gegenwärtig eine Schärfe angenommen wie selten zuvor. (Lebh. Zustimmung.) In diesem Kampf müssen wir alle Mittel anwenden, die uns zu Gebote stehen. Wir bekämpfen nicht Personen, wir kämpfen nicht gegen Andersgläubige, wir haben unsere Waffen nur gerichtet auf den Feind des Christentums. (Stürm. Beif.) Vor hundert Jahren hat der heilige Theodor Körner gesagt: „Es ist ein Kreuzzug, ist ein heiliger Krieg!“ Das gilt erst recht für den heutigen Kampf. Ich rufe die katholischen Studenten auf! (Minutenl. Beif.) Beifallsgetrampel der katholischen Studenten.) Die Jugend muß in die Front, da gehört sie hin. In den Kreisen der Studenten sind die Verheerungen des Unglaubens am größten. Auch an die Frauen ergeht unser Ruf. Wie groß hat Christus von der Frau gedacht! Wie denken aber die unchristlichen Männer der Gegenwart über die Frau? Dagegen müssen die christlichen Frauen zusammenstehen. Es geht um ein gefährliches Spiel, und heute, wo die deutsche Frau, einst so hoch geehrt, in der Welt, die Auswüchse nachschiff, welche ausländische Kollaten und Kollaten erfinden (Lebh. Sehr wahr!), ist es Zeit, sich auf die christlichen Pflichten mehr zu besinnen und an dem Kreuzzug der Männer teilzunehmen. (Minutenlanger Beifallssturm.) Und erst recht ergeht der Ruf an die Männer; sie dürfen sich von niemandem imponieren lassen. (Minutenlanger begeisteter Beif.)

In seinen Schlussworten beschäftigte sich Pater Alois zu Löwenstein u. a. mit der „König. Ztg.“, indem er ausführte: Da die „Königliche Zeitung“ geschildert hervorhebt, nach meiner Darstellung sei die Teilnahme der katholischen Arbeiter an den christlichen Gewerkschaften nur geduldet, und daraus schließt, will ich dem Blatt den Gefallen tun, den Satz der Enzyklika nach der authentischen deutschen Uebersetzung zu zitieren: „Wir erklären, es kann geduldet und den Katholiken gestattet werden, sich jenen gemischten Vereinigungen, wie sie in deutschen Dialekten bestehen, christlichen Gewerkschaften anzuschließen, so lange nicht wegen neu eintretender Umstände die Duldung aufhört, zweckmäßig oder zulässig zu sein.“ (Der Pater gibt, so hatte Präsident Löwenstein in seiner ersten Rede ausgeführt, auf Bitten und mit Rücksicht auf die besondere Lage der katholischen Sache in Deutschland die Erlaubnis, daß auch der Beitritt katholischer Arbeiter zu den christlichen Gewerkschaften unter bestimmten Vorrichtungsmaßnahmen geduldet wird.)

Und nun kommt die Schlussfolgerung, die der heilige Vater aus diesen Lehren zieht, für die Stellung der bisher freitenden Varietäten zueinander. Ich will sie wörtlich verlesen:

„Weil wir nun aber diese Angelegenheit an uns gezogen haben und das Urteil über sie, nach Anhörung der Bischöfe, uns zuteilen muß, so ergeht hiermit an alle gutgesinnten Katholiken unsere Weisung, von nun an sich jedes Streites unter sich über diese Sache zu enthalten, und Wir hegen das Vertrauen, daß sie durch brüderliche Liebe und vollkommenen Gehorsam gegen uns und gegen ihre Oberhirten vollständig und freudig das ausführen, was Wir befehlen. Sollte unter ihnen noch irgendeine Schwierigkeit entstehen, so ist zu deren Lösung der gewiesene Weg folgender: sie sollen sich an ihre Bischöfe um Rat wenden, und diese werden die Sache an den Apostolischen Stuhl berichten, von welchem sie entschieden wird.“

Der Präsident fährt dann weiter: Man hat vorausgesetzt, es werde hier in Metz zum Tragen kommen. Diese Hoffnung der Gegner hat sich nicht erfüllt. (Beif.) Die gegnerische Presse hat auch gesagt, daß in Metz diese oder jene Richtung den Sieg davongetragen hätte. Was für eine schiefte Auffassung! Wenn wirklich von Metz ein Frieden ausgehen sollte, dann wird nicht die eine oder andere Richtung, sondern dann wird die katholische Einheit den Sieg davongetragen haben. (Stürmischer Beif.) Hoffentlich kann auf dem nächsten Katholikentag berichtet werden, daß die Kirche nicht mehr in ihrer Freiheit beeinträchtigt ist. (Minutenlanger stürmischer Beif.)

Die Bischöfe erteilen zum Schluß der Versammlung den Segen.

Festmahl und Ausklang.
Einige hundert Teilnehmer des Katholikentages, darunter die leitenden Persönlichkeiten der Veranstaltung, trafen sich am Schluß der öffentlichen Versammlung zu einem Festessen, auf dem Pater Löwenstein ein Hoch auf Pater Pius X., den er als einen der prominentesten Päpste, die es je gegeben hat, bezeichnete, und auf Kaiser Wilhelm, der als christlicher Fürst ein Beispiel der Gottesfurcht und Pflichterfüllung gäbe, ausbrachte. Landtagsabg. Doen tratete auf den Bischof von Metz, der die Arbeiterfrage beschränken, sondern sich auch auf soziale und katholische Gebiet wünschenswert und französisch-sprechenden erziehen. Die Altschweizer wurden erkannt haben, daß sie (die Lothringer) nicht das verrückte Volk seien, als das man sie oft schildere, sondern daß sie immer bemüht seien, mit unabhängigen Altschweizern auf positiven Gebieten, so namentlich dem sozialen und katholischen, zusammenzuarbeiten, freilich ohne dabei ihr partikulärisches Gepräge anzugeben. Er hoffe, daß die hohen Herren die Lothringer verteidigen würden, wenn man sie wieder verdächtigte; sie seien nicht nur würdig, Katholiken, sondern auch Bürger erster Klasse genannt zu werden. Der Kaiser habe einmal, als er nach einem Manöver mit seinen Offizieren in einen kleinen lothringischen Ort im französischen Sprachgebiet gekommen sei, etwa gesagt: Meine Herren, Sie stehen hier in einem Land mit alter Kultur, und dem müssen Sie Rechnung tragen. Wir Lothringer wünschen nur, daß dieses Wort des Kaisers beachtet werde.

Oberforstmeister Kahl hoffte, auf dem Boden der von Gott gewollten Ordnung und der gegebenen Verhältnisse für das Land Großes erreichen zu können. Das Eingeborenen und den Altschweizern sei während der Vorbereitung und der Tagung selbst ausgezeichnet gemein.

Rechtsanwalt Trunk-Karlsruhe führte aus: „Die Gegner hofften, in Metz würden die Rüstungskämpfe ausgetragen werden, und zwar mit rücksichtsloser Erbitterung. Ich habe mit solchen Gegnern kein Mitleid, denn nur mit Willigkeit konnte daran denken und kann ferner behaupten, es fänden hier Tagungen statt, die im Hintergrund die Zentrumspolitik hätten. Wir sind keine Zentrumstage, sondern echte und rechte katholische Generalversammlungen. Rüstungskämpfe kann es für den Katholiken unter gar keinen Umständen geben, denn wir haben das Ziel im Auge, das ist unsere feste Richtung, nämlich das Jenseits, und danach marschieren wir. Unsere Versammlungen sind die Volkshochschulen für das katholische Deutschland. Die Einigkeit aller Katholiken Deutschlands ist ohne weiteres vorhanden, und der einfachste Bürger braucht sich daher nicht in seinem ruhigen katholischen Schlafe stören zu lassen.“

Die Baden-Badener Große Woche.

(Eigener Bericht.)

Der erste Renntag.

Der erste Tag der Großen Woche stand in einem besonders glücklichen Zeichen: Das Wetter ließ nichts zu wünschen übrig und die Rennen brachten den deutschen Besitzern bedeutungsvolle Erfolge. Vorab wurde der Sieg Cullons mit hellem Jubel begrüßt; ein brauendes Bravo rauschte über die große, schöne Tribüne des ersten Platzes, die dicht belegt war, als der Grävicher als erster im „Fürstberg-Memorial“ durchs Ziel ging. Der heitere Himmel, den eine frühherbstliche Stimmung umlagerte, hielt, geputzte den Damen, ihre schönsten Gewänder und Toiletten zu zeigen. Farbenfrohe Bilder, wohin man schaute; da leuchtete ein lattes Rot, dort schimmerte ein feines, zartes Violett und irgendwo fesselte das Auge ein warmes, dunkles Blau. Man hatte Abwechslung in allen Dingen genug. Die Bahn bot manche interessante Momente; auf dem herrlichen grünen Rasen der Promenade oder den Stufen der großen Tribüne mochte es unablässig hin und zurück. An den Toren herrschte reges Leben. Drüben von den Männern des Internationalen Klubs sah man die bekannten Herren von Präsidium und Schiedsgericht: Freiherrn v. Benningen, Freiherrn v. Deren, Graf Wolff-Meiering, R. Haniel und andere. Und damit nur keinen Augenblick so etwas wie Langeweile sich einschleichen konnte, kreuzte die „Victoria Luise“ ein paar Mal über dem Feld, mit Jubel empfangen und mit Tücher-schwenken wieder verabschiedet.

Man weiß es: Die Mesheimer Bahn liegt in einer landschaftlich selten bevorzugten Gegend. Auch heute gingen die Blicke hinüber zum Gebirge, dessen erster Höhenzug im silbrigen Dunst leicht zu erkennen war. Als die Abendglocke die Rennbesucher nach der Heimat zurückführte, nach Baden-Baden, Karlsruhe, Pforzheim usw., legte sich die Dämmerung in mildem Rot über das Land, aus dem weiche Nebel emporstiegen. ... Man darf mit dem ersten Tag voll zufrieden sein.

Die einzelnen Rennen hatten folgende Ergebnisse:
1. Preis von der Donau. 3000 M., gegeben vom Fürst von Fürstberg. Für dreijährige und ältere Pferde aller Länder. Distanz: 1400 Meter; 17 Unterstritten; 6 Pferde liefen. Erster: Herr Frölich v. W. Rispethar (Reiter: Davies). Zweiter: Kgl. Württemberg. Priv.-Gestüt: Weils brauner Hengst Traum (Schläffe). Dritter: Monsieur de Wurms v. El. France (Garner). Vierter: Hofmanns (br. H.

Siedelip (Müller). Weiter liefen: Dagna, Ordnung. Richterpreis: 2—1—4. Tot: Sieg: 56:10, Platz: 19, 15:10.

France hatte den besten Start, führte vor Traum. Rispethar war lester. France kam als erster vor Traum in die Gerade, wo sie der Hengst des württembergischen Privatgestüts Weil passierte. Zuletzt kam Rispethar sehr gut bei und gewann sehr leicht mit zwei Längen.

2. Preis von Karlsruhe. 10 000 M., gegeben von der Stadt Baden-Baden. Für dreijährige und ältere inländische Pferde. Distanz: 1600 Meter. 17 Unterstritten, 7 Pferde liefen. Erster: Daniels br. H. Hebron (Burns). Dritter: Waugh v. H. Blumenfeld (Teichmann). Vierter: C. Frölich v. H. Bodrus (Olejnif). Weiter liefen: Prol (Schläffe), Magellan, Kalkas. Richterpreis: 2½—1¼—3—3. Tot: Sieg: 17. Platz: 13, 21, 23:10.

Ein mehr als halbstündiger Aufenthalt im Start durch die Unruhe der Pferde. Blumenfeld und Magellan sprangen in Front ab und führten vor Kalkas bis zum Knie. Dort steckte es Magellan auf und fiel auf den letzten Platz zurück. Blumenfeld kam als erster in die Gerade, wo Anlant aufschloß und sofort die Situation beherrschte.

3. Fürstberg-Memorial. Ehrenpreis und garantierter Preis von 50 000 M., hieron 40 000 M. dem Sieger, 5000 M. dem zweiten, 3000 M. dem dritten, 2000 M. dem vierten Pferde. Für dreijährige Hengste und Stuten aller Länder. Distanz: 2000 Meter, 117 Unterstritten, von denen 14 stehen blieben. Drei Pferde liefen. Erster: Hauptgestüt Grävicher's br. H. Cullon (Bullef). Zweiter: Fürst Lubomirskis br. H. Mosek-Skaje (Guldas). Dritter: Monsieur Sterns Sch. H. Turubin (Garner). Richterpreis: ¼—½. Tot: Sieg 33:10.

Turlupin führte durch je eine Länge, getrennt von Mosci Skaje und Cullon. Mitte der gegenüberliegenden Seite versuchte Mosci Skaje vergebens, an den Führenden vorbeizukommen. Erst im Einlaufbogen schloß er mit Turlupin auf, kam aber in so weitem Hagen in die Gerade, daß Cullon Platz fand, zwischen den beiden Pferden hindurchzugehen. Turlupin begann in der Geraden bald abzugeben, Mosci Skaje unternahm in der Distanz einen scharfen Angriff, doch wurde dieser von Cullon leicht zurückgeschlagen.

4. Hamilton-States. Grävicher Gestütpreis 10 000 M. für zweijährige inländische Pferde, Distanz 1000 Meter. 17 Unterstritten. 4 Pferde liefen. Erster: Daniels br. H. Talmi (Archibald). Zweiter: von Weinbergs bl. H. St. Melba (Bullod). Dritter: Gestüt Weils v. St. Bracia Air (Schläffe). Vierter: Vindensfests bl. H. St. Maria Patricia (Burns). Richterpreis: Kopf—Kopf—3. Tot: Sieg: 14:10, Platz: 11, 12:10.

Talmi, Melba, Bracing-Air lieferten sich die ganze Gerade einen heißen Kampf, der nur durch die Kunst von Jockey Archibald im Ziel um eine Kopflänge zugunsten von Talmi entschieden wurde.

5. Merkur-Rennen. Garantierte Preise 13 400 M. Distanz 2000 Meter, 19 Unterstritten. 6 Pferde liefen. Totes Rennen zwischen Daniels br. H. Moorez (Archibald) und von Weinbergs br. H. Niklas (Bullod). Dritter: von Schmieders (Schub. H. Doncajar (O'Connor), weiter liefen Kofeda, Sunja und Despot. Richterpreis: totes Rennen—1¼—1. Tot: Sieg: 17:10, Platz 15, 13:10.

Niklas führte bis 50 Meter vor dem Ziel. Dort wurde Moorez mit scharfem Anprall vorgeworfen und erzwang totes Rennen.

6. Wellgunde-Handicap-Chase. Garantierte Preise 6000 M. Handicap, Distanz 4500 Meter. 30 Unterstritten, von denen 10 angenommen. 7 Pferde liefen. Erster: Leutnant Weindens I hope so (Gädiel). Zweiter: Mons. de Rumms br. H. Kalaqua (Donor). Dritter: desgleichen bl. H. St. Orge II (Gastus). Vierter: Monsieur Heuzs br. H. Rafinissa (Rainers); weiter liefen Journakste, Omwiffa, Brodelin. Richterpreis: 5—6—3. Tot: Sieg: 44:10, Platz 15, 22, 28:10.

Brodelin versuchte dem Feld davon zu laufen, wurde aber auf halbem Wege gefangen. I hope so sowie Balagan zogen dort an ihm vorbei. Vom Kapellenweg ab stand auch schon der Sieg von I hope so fest. Omwiffa stürzte an der letzten Hürde.

Arbeiterbewegung.

* Schönan, 22. Aug. In der Brauerei Todt-na u sind zwischen Leitung und Arbeiterchaft Differenzen ausgebrochen, die zu einigen Entlassungen führten. Der Verband der Brauereiarbeiter ließ nun ein Flugblatt verbreiten und fordert zum Boykott des Todtmauer Bieres auf unter Ratifikation von 35 Wirtschaften des Umkreises, in denen Todtmauer Bier ausgeschenkt wird.

Letzte Nachrichten.

Der Nachfolger Bebel's im Reichstagsmandat.
Hamburg, 22. Aug. Als Mandatsnachfolger Bebel's ist der sozialdemokratische Parteigenosse Otto Stolten aussersehen. Stollen ist 60 Jahre alt, Mitglied der „Bürgerchaft“ und anerkannter Finanzspoliker; er hat sich vom einfachen Arbeiter herausgearbeitet.

Die Polen zum Kaiserbesuch.
Berlin, 22. Aug. Eine Bewegung konservativer polnischer Großgrundbesitzer hat in Polen die Beteiligung an der Jubiläumfeier während der Anwesenheit des Kaisers beschlossen. Der national-polnische „Kourier“ befragt diesen Zwiespalt und sagt unliebsame Folgen voraus.

Herbstmanöver der Flotte.
Wilhelmshaven, 22. Aug. Die großen Flottenherbstmanöver werden mit der Hinzuziehung sämtlicher Flottenteile am 28. August in der Nordsee unter dem Oberbefehl des Vizeadmirals v. Ingenohl ihren Anfang nehmen und am 15. September beendet sein. Zum erstenmal wird das Marineflottenkommando, die Luftschiffabteilung und die Fliegerabteilung, an den Herbstmanövern beteiligt sein.

Das Erfurter Kriegsgerichtsurteil.
Berlin, 22. Aug. Für die Berufung gegen das Zuchthausurteil des Erfurter Kriegsgerichts ist nunmehr, wie der „Bormärts“ (1) meldet, Termin auf den 3. und 4. September angelegt.

Bedrohung eines deutschen Kreuzers durch südkoreanische Rebellen.
Nanking, 22. Aug. Ein Führer der Aufständischen richtete an das Deutsche Konsulat ein Schreiben, worin er behauptet, der vor Nanking liegende deutsche Kreuzer „Emden“ habe die Stellung der Aufständischen auf dem Böwenhügel be-

schossen. Er drohte mit Beschließung des Kreuzers „Emden“ und des Konsulatsgebäudes durch die Aufständischen. Der Konsul richtete im Einvernehmen mit dem Kommandanten des Kreuzers an den Rebellenführer ein Schreiben, worin er feststellte, daß die Behauptung einer Beschließung des Konsulatsgebäudes durch den Kreuzer „Emden“ unwar sei und selbige protestierte. Der Kreuzer „Scharnhorst“ nach Nanking abgehafen.

Wiederanknüpfung der Beziehungen zwischen dem englischen und belgischen Königshaus.

London, 22. Aug. Zu Beginn des nächsten Monats wird nach Berichten aus gut unterrichteten Kreisen das englische Königshaus dem belgischen Königshaus in Diensten eine neue Beziehung anknüpfen. Es handelt sich dabei nicht um eine Staatsvisite, sondern um einen rein familiären Besuch, der deshalb besonders wertvoll ist, weil damit die Beziehungen zwischen den beiden Königshäusern wieder angeknüpft werden. König Victoria, die Kaiserin Leopold II. sind beiderseits in ganz besonders nahen Beziehungen zueinander, wie aus ihrem Briefwechsel, den König Edward veröffentlicht hat, hervorgeht. Erst in den letzten Lebensjahren der Königin hörten diese Beziehungen vollständig auf, woran einmal die persönliche Stellung Leopolds in der Konfession und dann auch gewisse Ereignisse aus seinem Privatleben schuld waren. König Edward hat trotz seiner veranerblichen und intim freundschaftlichen Beziehungen, bis er bis zu seiner Thronbesteigung zu seinem Onkel, als König seinerlei persönlichen Beziehungen mit ihm gepflogen. Erst jetzt sollen die früheren, so nahe Verwandtschaft beruhenden Beziehungen wieder angeknüpft werden.

Die Revolution in Venezuela.

Caracas, 22. Aug. Die Regierung meldet eine vollständige Niederlage der Aufständischen bei Coro. Ein Kanonenboot beschloß die Aufständischen. Alle Offiziere derselben, unter ihnen eine Anzahl von Verwandten Caströs, sind gefangen genommen worden.

Kriegsschiff-Zusammenstoß.

Malmö, 22. Aug. Infolge einer beim Ostentmentanten in Malmö eingegangenen Mitteilung teilte heute vormittag um 11.35 Uhr, während der Manöver des schwedischen Küstengeschwaders im Sund, ein Kanzergeschiff und ein Kanonenboot. Die Kollision erfolgte westlich vom Leuchtturm auf der Insel Hyen. Das Kanonenboot sank. Die Besatzung wurde gerettet.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Stachburg, 22. Aug. Generalleutnant a. D. Schotten, vorher Kanallieutenant in Sibirien, wurde gelegentlich eines Spazierganges, als ihm heute morgen in der Nähe der Trainsperrung der Förd dardung, aus dem Sattel geschleudert und brach das Genick. Er war sofort tot.

Deidesheim, 22. Aug. Der in Konturs befindliche Kaufmann Karl Weidmann hat sich gestern erschossen.

Gaffel, 22. Aug. Der aus der Gegend von Grimhammende Mustetier Bod II der zweiten Kompanie des 167. Infanterie-Regiments, wurde gestern abend bei einer Dunkelheitsübung der Reitergeschwaders bei der Bände von einem Posten der Schwärzstandswache erschossen. Der Posten hatte angenommen, daß ein aus der Gegend des Schwärzstandswache abgehender Blüppstolensfuß ein ihm geltender Ruf geschrien sei. Unglück hatte er auf seinem Auf: halt; wor da keine Antwort bekommen. Der Schuß traf Bod in die Brust und wirkte sofort tödlich.

Wiesbaden, 22. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Nach dem Genus von rohem Jackfleisch ist hier die ganze Familie Jacoby in der Niedertrache an schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Der Mann, die Frau, das jährige Töchterchen, sowie ein Schilke und ein Dienstmädchen wurden ins Krankenhaus gebracht.

Wola, 22. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Der Allgemeinzustand des bei dem Beschußunfälle schwer verletzten Vizeadmiral Vanjus hat sich zwar etwas gebessert, ist aber immer noch sehr bedenklich. Der Kaiser hat in einem Telegramm an die Kaiserinadmilität seine tiefe Erschütterung über das Unglück ausgesprochen, die Kriegsmarine seiner würdevollen Anteilnahme versichert und den Wunsch nach unverzüglichen weiteren ausführlichen Meldungen über Vanjus und die anderen Schwerverletzten ausgesprochen.

Bangalore, 22. Aug. (Eig. Drahtbericht.) In dem Schacht einer Goldgrube der Gesellschaft von Myjora stürzte heute der Fahrstuhl in die Tiefe. Fünfzig Personen sollen getötet worden sein, darunter sechs Italiener, die anderen Opfer sind Eingeborene.

Berlin, 22. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Der Reichstangler Dr. von Bethmann Hollweg, der zur Entgegennahme von Vorträgen heute hier anwesend war, wird sich demnächst zur Teilnahme an den Gedächtnisfeier nach Kehlheim begeben und im Anschluß hieran den Kaisertagen in Posen und Breslau beimohnen.

Hamburg, 22. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Der hantenteiche Gelandte und bevollmächtigte Minister der Handelsabteilung am preussischen Hofe, Dr. K. K. man n, bedächtigt, am 1. Oktober mit Rücksicht auf sein Alter von seinem Posten zurückzutreten.

Dresden, 21. Aug. Wie es heißt, soll dem über-nächsten Landtag, der im Jahre 1915 gewählt wird, abermals eine Vorlage zur Volksschulreform zugehen.

Berlin, 21. Aug. Zur Regelung der Sonntagsruhe und der Nacharbeit in der Binnen-schiff-fahrt liegen den Regierungen der Rheinvertrags-gesamtheit Vorschläge zur Begutachtung vor. Dabei wird die Frage zu prüfen sein, ob auf dem Wege der Gewerordnung den Behörden die Befugnis erteilt werden soll, für die Binnen-schiff-fahrt Bestimmungen über die Arbeitszeit und Sonntagsruhe zu er-laffen.

Julda, 21. Aug. Die Bischofskonferenz wurde heute nachmittag mit einer Andacht geschlossen.

Breslau, 21. Aug. Zum Tagungsort der 21. Mit-glieder-versammlung des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen wurde Darmstadt ge-wählt.

Madrid, 21. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Nach Zeitungsmeldungen aus Langer hat die Abteilung des Generals Saldosta einen Teil des Lagers Raifulis erobert, doch sollen die Verluste der Spanier erheblich sein.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Grundstücks-Zwangsversteigerung. Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lsg.-Nr. 5134: 33 a 13 qm...

Grundstücks-Zwangsversteigerung. Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lsg.-Nr. 568: 3 a 88 qm mit Gebäuden, Kaiserstraße 231...

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 25. August 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Auftrage gem. § 373 S.O.B. mit...

200 Ztr. Rukhafer u. 200 Ztr. Clippedhafer. Versteigerung voranschichtlich bestimmt. Karlsruhe, den 22. August 1913. Herzog, Gerichtsvollzieher.

Das Bankhaus Veit L. Homburger. Karlstrasse 11 Karlsruhe Tel. 36 u. 208 besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Mühlburger Creditbank e. G. m. u. H.

Zu der auf 28. August d. Js. einberufenen außerordentlichen Generalversammlung kommt als weiterer Punkt der Tagesordnung hinzu: 3. Erteilung der Ermächtigung zur Veräußerung von Grundeigentum. Der Vorstand: Ewald. Ganser.

Dehmdgrasversteigerung. Montag, den 25. August, vormittags 8 Uhr, wird das Dehmdgras...

Zwangs-Versteigerung. Montag, den 25. August 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im...

Der Puppenspieler.

Kriminal-Roman von Karl Rosner. „Also, zu Beginn der neunziger Jahre war's. In Wien stand damals der Polizeirat Franz an der Spitze der Kriminalpolizei, ein sehr kluger und umsichtiger Mann...

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 25. August 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im...

Bergedung von Kanalbauarbeiten. Die Herstellung von rund 2050 lfd. m. Straßenkanälen (gemauerte Kanäle und Steinzeugleitungen)...

Wirtschafts-Versteigerung.

Am 1. September 1913, nachmittags 3 Uhr, im Gemeindebauhau zu Salmbach, Nr. Weihenburg, wird im Eigentum veräußert die „Wirtschaft zum Rahnhof“...

Wohnungen

Die feither im Hause Friedrichsplatz 4 von der Eisenbahnabteilung des Finanzministeriums innegehabten Räume: Bel-Etage, 9 Zimmer mit reichlichem Zugehör, 3 Trepp. 4-5 Zimmer mit reichlichem Zugehör...

Adlerstr. 30 sind die Bel-Etage-Wohnung mit 7 Zimmern und großer, gefloßter Veranda, sowie die Parterrewohnung mit 6 Zimmern und offener Veranda auf 1. Oktober herrenlos zu vermieten.

Kaiserstraße 158, vis-a-vis der Hauptpost, 3 Treppen hoch, eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern u. reichlichem Zugehör zu vermieten.

Herrschaftswohnung.

1. Etage, ist eine Wohnung von 7 Zimmern mit großer Diele und Fremdenzimmer nebst reichl. Zubeh.

Herrschaftswohnung. In der Kaiser-Allee ist eine Wohnung von 7 Zimmern und reichl. Zubeh. auf 1. Okt. d. J. zu vermieten.

Beierthemer Allee 32 sind 6 Herrschaftswohnungen mit je 6 Zimmern und großer Diele und 1 solche mit 4 Zimmern, Zentralheizung und allem Komfort der Neuzeit...

Hirschstraße 122 ist im 3. Stock eine Herrschaftswohnung von 6 Zimmern, Küche, Bad, Keller, Speisekammer, Maniarbe und großen Gartenanteil auf 1. Oktober zu vermieten.

Kaiserstraße 109 ist eine schöne 6 Zimmerwohnung mit Badezimmer, Speisekammer, Balkon zu vermieten. Näheres 2 Treppen.

Leopoldstraße 4 ist eine schöne Doppelparterrewohnung von 6 Zimmern, Badezimmer, Veranda nebst reichlichem Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten.

Wendstr. 20 ist die herrschaftliche eingerichtete Parterrewohnung mit elektrischer Lichtanlage, Zentralheizung, 6-7 Zimmer, Bad mit Einrichtung, 2 Keller, 2 Maniarben, Garten der 1. Okt. zu vermieten.

Herrschaftswohnung, ohne Vis-a-vis. Helmholzstr. 5 ist der 2. Stock, bestehend aus 6 großen Zimmern, Badezimmer, 2 Balkonen u. einer Veranda, im 4. Stock Fremdenzimmer u. 3 Kammern zu vermieten.

Im Neubau, Ecke Bahnhofplatz und Neue Bahnhofstraße, sind auf 1. April 1914 Herrschaftswohnungen sowie große Bureauzimmern zu vermieten.

Hirschstr. 22 ist der 2. Stock, 5 Zimmer, 1 Maniarbe, Küche, 2 Keller u. Wasserloset im Abfluß, auf 1. Oktober zu vermieten.

Kornblumenstraße 4 schöne, freundl. 5 Zimmerwohnung, 2. Stock, mit Bad u. all. Zubehör auf sofort oder später zu vermieten.

Herrschaftswohnung.

Die zurzeit von Herrn Prof. Starek bewohnte Bel-Etage, Westendstraße 67, bestehend aus 9 bis 10 Zimmern und vielen Nebenräumen mit elektr. und Gasbeleuchtung, Zentralheizung...

Sttlingerstraße 7

in schöner, freier Lage, gegenüber dem Bierordtsbad, ist in gutem Baue eine elegante Wohnung mit 7, zumteil sehr großen Zimmern, alle ineinandergehend und mit eigenem Eingang, Erker, Balkon, Bad, elektr. Licht und Gas ab 1. Septbr. d. J. zu vermieten.

Mod. 6 u. 5 Zimmerwohnungen mit Warmwasserheizung, Warmwasserbereitung, elektr. Licht, autom. Treppenbeleuchtung, Gas, Bad, 2 Klosetts, Speisekammer, Fremden- und Mädchenzimmer im Dachgeschoss, Anteil an der Waschküche und am Trockenschleifer sind Baumeisterstraße 48 auf 1. Oktober event. früher zu vermieten.

Herrschaftliche 5 Zimmerwohnung (Wohnung wird wunschgemäß hergerichtet). 2. Stock, Erker, Bad, Maniarbe u. in Edelsheimstraße 6 zu vermieten. (Preis 900 Mk.) Näheres daselbst im 3. Stock bei Herrn Derberriebs-Jung, Bertram u. Südböhr. 24 bei Joseph Feld. Tel. 560.

Schöne 6 Zimmerwohnung! Wohnung wird wunschgemäß hergerichtet. Amalienstraße 53, 2. Stock, mit Dienstoffenaufgang, Erker, Veranda, Bad und reichlichem Zubehör, elektrische Treppenbeleuchtung, ist per 1. Sept. od. Okt. zu vermieten.

Sofort oder später ist in der Diemarstraße, 2. St., 6 Zimmer oder 5 Zimmer mit Bad preiswert zu vermieten. Näheres Stefanienstraße 34, 1. Stock.

Welle, sonnige, geräumige 6 Zimmerwohnung, beste Lage der Karlstraße, umfänglichster sofort unter günstigen Beding. zu vermieten. Näh. Karlstraße 28, 4. Stock.

Herrschafts-Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Bad, 2 Kellern, 2 Maniarben, Kammer, Vor- und Hintergarten mit allem mod. Komfort, in der Wendstr. sofort beziehbar. Näheres Herrenstraße 35 im Büro.

Eigenlohnstraße 39, 3. Stock, 5 Zimm., Bad, Küche, Speisek., 1 Mani., 1 gefloß. Speisekammer, 2 Keller, mit Gartenanteil, Elektr. und Gas, ar. Veranda auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Welsienstraße 44, parterre links.

Hirschstr. 22 ist der 2. Stock, 5 Zimmer, 1 Maniarbe, Küche, 2 Keller u. Wasserloset im Abfluß, auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. im Laden daselbst.

Nächst dem Mühlburtort schöne 5 Zimmerwohn. m. Erker u. Badezimmer auf 1. Oktober zu vermieten: Lessingstr. 1, parterre.

Kriegstr. 24 ist im 2. St. schöne 5 Zimmerwohnung m. Bad u. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst, 3. Stock.

Woffstraße 5 Südweltstadt, ist im 3. Stock eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Erker, Veranda und Gartenanteil, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Marienstr. 89, 1. Stock. Telefon 2562.

Nebenbaderstraße 21 ist im 1. Stock eine große 5 Zimmerwohnung mit Bad u. auf 1. Oktober zu vermieten. Elektrische Lichtanlage ist vorhanden. Einzuleben täglich von 10-5 Uhr. Sofienstr. 134, 3 Treppen hoch, ist eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Badezimmer, Fremdenzimmer nebst reichl. Zubehör auf sofort od. später zu vermieten. Schlüssel u. Näheres Leopoldstr. 4, 4. Stock.

5 Zimmer-Wohnung mit Badezimmer u. 2 Zimmern im Hofgelcho auf 1. Oktober, unter Umständen auch früher, zu vermieten. Näh. Dürckstr. 59, 2. Stock.

füllte Brieftasche hervor, die ihn nie verließ, und entnahm ihr ein schon stark angegilbtes Zeitungsblatt, das er sorgfältig auseinanderstrich. Und während er die Brieftasche wiederum versorgte, sprach er weiter.

„Es ist kein Zufall, daß ich Ihnen diesen Bericht hier im Original vorlegen kann — das Blatt fiel mir heute vormittag, als ich in dem Materiale des Falles kramte, in die Hände, und als ich es da zu mir stecte, war wohl in mir schon unklar der Gedanke wach, daß wir vielleicht von diesen Dingen plaudern würden.“

Nun aber hören Sie, was dieses Morgenblatt damals auf Grund seiner polizeilichen Informationen zu sagen wußte.“ Und er nahm wieder einen kleinen Schlud aus seinem Glase, setzte die Zigarre, die zu erlöschen drohte, durch ein paar paffende Züge besser in Brand und begann zu lesen:

„Zum Diebstahl in der Stephanskirche. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag ist, wie wir unferen Lesern schon im gestrigen Abendblatte mit wenigen Worten melden konnten, ein Diebstahl verübt worden, der in bezug auf Kaltblütigkeit und Verwegenheit des Verbrechens seinesgleichen sucht, und der wiederum ein Zeugnis dafür ist daß gerade in der jüngsten Zeit der Respekt der hauptstädtischen Verbrechermwelt vor dem öffentlichen Sicherheitswesen sich recht bedenklich gelockert zu haben scheint. — Der Gauner hat, wie nunmehr auf Grund der sofort eingeleiteten Erhebungen ersichtlich ist, den Umstand, daß die Stephanskirche gleich den anderen Wiener Kirchen nachts nicht bewacht wird, dazu benützt, sich abends in die Kirche einschleichen zu lassen, um da sein Verbrechen während der Nacht auszuführen. Der Dieb hat ein über dem Hochaltar angebrachtes Marienbild von altherwürdigem Kunstwert, ein Bild, dem der fromme Glaube wunderwürdige Wirkung zusagt, und das der Dank der Frommen mit Edelsteinen im Werte von...

Ich selbst wurde meiner ziemlich umfassenden Sprachkenntnisse und meiner Erfahrungen im Verkehr mit auswärtigen Behörden wegen damals besonders zu schwierigen Erhebungen und sonstigen ernsten Missionen im Ausland verwendet, so daß ich oft monatelang von Wien fern war.

Und da, als ich eines Tages eben nach nahezu vierteljähriger Abwesenheit in Gefolgschaft eines waderen Bankdirektors, den seine Sehnsucht in die Ferne mit rund einer Million Gulden von anderer Leute Geld nach mancherlei Kreuz- und Querfahrten bis nach Ruba geführt hatte, nach Hause zurückgekehrt war, hörte ich zuerst von jenen seltsamen Verbrechern, deren Klärung mich dann durch so lange Zeit in Wien halten und aufs schärfste beschäftigten sollte.

Ich habe gesagt, ich hörte damals zuerst von diesen Dingen — das ist eigentlich nicht ganz richtig. Das erste, was ich darum erfuhr, kam mir durch eine Zeitung zu Gesicht, durch das Morgenblatt der Neuen freien Presse, das ich am Tage nach meiner spät abends erfolgten Rückkehr nach Wien auf meinem Frühstückstische fand. Am Abend meiner Ankunft selbst hatte ich nur noch für die riegelstichere Unterkunft meines Reisegenossen gesorgt, dann war ich, müde und abgehetzt von der langen Reise, in meine stille, kleine Wohnung gefahren, fest entschlossen, mir nun nach Monaten voll aufreibender Strapazen ein paar Tage der unbedingten Ruhe zu gönnen.

Und doch war es trotz all der schönen Vorläufe am nächsten Morgen schon nach jenem Blicke in die Zeitung mit diesem Plan vorbei! Was ich las und was mich sofort dermaßen fesselte und mein Interesse in so hohem Maße in Anspruch nahm, war der über spaltenlange, ausführliche Bericht über einen kühnen Einbruch, der in Wien soeben ausgeführt worden war.“

Richard Blant hielt ein; er tastete nach der Brusttasche seines Rodes, holte die umfangreiche, mit Stripturen aller Art ge-

füllte Brieftasche hervor, die ihn nie verließ, und entnahm ihr ein schon stark angegilbtes Zeitungsblatt, das er sorgfältig auseinanderstrich. Und während er die Brieftasche wiederum versorgte, sprach er weiter.

„Es ist kein Zufall, daß ich Ihnen diesen Bericht hier im Original vorlegen kann — das Blatt fiel mir heute vormittag, als ich in dem Materiale des Falles kramte, in die Hände, und als ich es da zu mir stecte, war wohl in mir schon unklar der Gedanke wach, daß wir vielleicht von diesen Dingen plaudern würden.“

Nun aber hören Sie, was dieses Morgenblatt damals auf Grund seiner polizeilichen Informationen zu sagen wußte.“ Und er nahm wieder einen kleinen Schlud aus seinem Glase, setzte die Zigarre, die zu erlöschen drohte, durch ein paar paffende Züge besser in Brand und begann zu lesen:

„Zum Diebstahl in der Stephanskirche. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag ist, wie wir unferen Lesern schon im gestrigen Abendblatte mit wenigen Worten melden konnten, ein Diebstahl verübt worden, der in bezug auf Kaltblütigkeit und Verwegenheit des Verbrechens seinesgleichen sucht, und der wiederum ein Zeugnis dafür ist daß gerade in der jüngsten Zeit der Respekt der hauptstädtischen Verbrechermwelt vor dem öffentlichen Sicherheitswesen sich recht bedenklich gelockert zu haben scheint. — Der Gauner hat, wie nunmehr auf Grund der sofort eingeleiteten Erhebungen ersichtlich ist, den Umstand, daß die Stephanskirche gleich den anderen Wiener Kirchen nachts nicht bewacht wird, dazu benützt, sich abends in die Kirche einschleichen zu lassen, um da sein Verbrechen während der Nacht auszuführen. Der Dieb hat ein über dem Hochaltar angebrachtes Marienbild von altherwürdigem Kunstwert, ein Bild, dem der fromme Glaube wunderwürdige Wirkung zusagt, und das der Dank der Frommen mit Edelsteinen im Werte von...

Residenz-Theater

Waldstraße 30.

Das vornehmste Kino-Theater einzig am Platze.
Bequeme Klappsessel von Thonet-Wien in weitgehendster Raumeinstellung. — Durch einen Riesenventilator findet
:: :: beständig reichlicher Luftwechsel statt. :: ::

Programm

vom Samstag, 23. bis inkl. Dienstag, 26. August:

Gebrandmarkt.

Großes Drama in 2 Akten aus der russischen Gesellschaft.
Effektvolle Handlung!

Das Geheimnis der Donskaja-Straße:

Spannendes Drama in 2 Akten.

Ferner

noch mehrere Naturaufnahmen u. Humoresken

Licht-Spiele

Lichtspielwoche.

Aktuelle Berichterstattung auf optischem Wege.
Amor siegt. Amerik. Lustspiel.
Tante Johanna . Alice Washburn,
Ruth Elise Mc. Lood,
Eduard Raymond Mc. Kee,
sämmtlich vom Vaudevilletheater
New-York. U. S. A.

Das Waisenkind.

Dramatischer Sketch in einem Akt.

Die französ. Flottenmanöver 1913.

Interessante Aufnahmen auf hoher See. (Dieser Film wurde S. M. dem Deutschen Kaiser kürzlich unter allerhöchstem Beifall vorgeführt.)

Haben Sie nichts zu verzollen.

Lustspiel aus den Ateliers der „Gaumont-Gesellschaft“ Paris.

Wer ist der Täter???

Spannendes Theaterdrama in 2 Akten. Wohl selten wird ein Film ein derartiges berechtigtes Interesse beim Publikum auslösen. Spannend von der ersten bis zur letzten Szene läßt er den Zuschauer tiefe Einblicke in seelische Konflikte tun.

Metropol-Kino

Kühler Krug

Sonntag, den 24. August

Grosses Militär-Konzert

der Unteroffizierschulkapelle Ettlingen.
Leitung: Königlicher Obermusikmeister Honrath.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pf. Kinder frei.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im großen Saale statt.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)

Samstag, 23. August.

Residenztheater. Vorstellung. „Puppchen“.
Edorado-Kino. Vorstellung.
Festplatz (Alte Dragonerkaserne).
Sonnabendbelustigung von nachmitt. 3 Uhr ab.
Sommertheater. 8 1/2 „Puppchen“.
Sonntag, den 24. August.
Schwarzwaldberein. Ausflug. Abfahrt 5.38 Uhr.

Achtung! Achtung!

Große Volksbelustigung

Samstag, Sonntag und Montag von nachmittags 3 Uhr ab
auf dem alten Dragoner-Kasernenplatz, Kaiserstraße,

Schaustellungen und Attraktionen

aller Art vorhanden.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

die Direktion.

„Westendhalle“ Mühlburg.

Haltestelle der Strassenbahn.

Sonntag, den 24. August im Garten
bei ungünstiger Witterung im Saal

Volkstümliches Konzert

angeführt vom

Harmonie-Orchester Karlsruhe.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt frei.

Um zahlreichen Besuch bittet

Xaver Marzluft.

BADEN-BADEN.

Veranstaltungen des städt. Kurkomitees
anlässlich der Internationalen Pferderennen.
Renntage: 24., 26., 28., 30. und 31. August 1913.

Sonntag, den 24. August 1913, abends 1/2 11 Uhr,
in den neuen Sälen des Kurhauses:

Tanz-Réunion

verbunden mit Uebungsabend für das Internat. Tanz-Turnier.

Samstag, den 23. August:

Italienische Nacht. :: Fest-Tanz-Réunion.

Sonntag, den 24. August, bei einbrechender Dunkelheit:

Großes Kunst-Feuerwerk.

Montag, den 25. August, abends 1/2 11 Uhr,
in den neuen Sälen des Kurhauses:

Tanz-Réunion

verbunden mit dem I. Tanz-Abend des Internat. Tanz-Turniers.

Dienstag, den 26. August, abends 8 Uhr:

Doppel-Konzert.

Abends 1/2 9 Uhr im städt. Kurtheater:

Einmaliges Gastspiel von Anna Pawlowa, Primaballerina
und Herrn Novikoff, Solotänzer vom kaiserl. Marien-theater
in St. Petersburg.

Abends 1/2 11 Uhr, in den festlich geschmückten Sälen des
Kurhauses:

Schlußball des Internationalen Tanz-Turniers mit Preisverteilung.

Donnerstag, den 28. August, abends 8 Uhr:

Militärkonzert. : Gartenfest.

Freitag, den 29. August:

Italienische Nacht.

Samstag, den 30. August:

Großer Preis von Baden

Goldpokal, gegeb. von Sr. K. H. d. Großherzog v. Baden und 80 000 Mk.

Festliche Beleuchtung

der Wiese, der Alleen und des Kurhauses. Doppel-Konzert.
Abends 1/2 11 Uhr in den festlich geschmückten Sälen des
Kurhauses:

Festball mit großem Kotillon.

Sonntag, den 31. August, abends 8 Uhr:

Großes Sommernachtfest.

Festliche Beleuchtung der Wiese, der Alleen
und des Kurhauses. — Doppel-Konzert.

Vorankündigung für September 1913:

Große Herbstkonzerte unter Mitwirkung bedeut. Solisten.

Am 3., 5., 6., 7., 8., 10. September 1913, im städt. Kurtheater:

Gastspiel-Vorstellungen des „Neuen Theaters“,

Frankfurt a. M.

Städt. Kurkomitee.

Beiertheimer Fußballverein.



Gegründet 1898.
Verein für Bewegungsspiele.
Eingezäunter Sportplatz am Weierwald.

Sonntag, den 24. August 1913
auf unserem Platze

Internes Start-Sportfest.

Beginn 2 Uhr. — Die Startnummern
werden um 1/2 2 Uhr ausgegeben. —
Anschließend hieran Preisverteilung.
Eintritt 20 Pfennig.

Parkett-Böden

werden gereinigt und gewischt, sowie
Reparaturen jeder Art, auch
in Asphalt, ausgeführt, gegen
prompte und billige Berechnung
durch das
Parkettbodengeschäft G. Knab,
Bühlhelmlitz. 30 u. 33. Tel. 8051.

Stadtgarten.

Heute Samstag, 23. August, abends 8 Uhr,
Großes volkstümliches

Doppel-Konzert

mit billigen Eintrittspreisen

gegeben von der

Feuerwehr- und Bürgerkapelle Karlsruhe.

Leitung: Musikdirektor G. Diefel, Königl. Obermusikmeister a. D.
unter gefl. Mitwirkung des

Mandolinen-Klubs Karlsruhe

24 Mitglieder, Damen und Herren.

Eintritt: Inhaber von Stadtgarten-Jahres-
karten und von Kartenheften . . . 10 Pfg.
Sonstige Personen 20 Pfg.
Programm 10 Pfg.

Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

OSKAR SUCK

Inhaber G. Tillmann-Matter

Hofphotograph

Kaiserstraße 223 Telephon Nr. 100

Altrenommiertes Atelier für
alle Fächer der Photographie

PORTRÄTS in höchster Vollendung.

Gegründet 1860.

Immer und immer wieder!!

hören wir von unserer Kundschaft den Ausspruch: „Möchte doch jeder,
speziell Brautleute, Ihre Paradiesbetten wählen. Die vielen Vorteile derselben
sind nicht genug zu rühmen, und die Preise im Verhältnis dazu
wirklich mäßig.“

Es liegt wirklich nicht in Ihrem Interesse, auf Schlanderangebote
hin „billig“ einzukaufen. Den Scheinvorteil werden Sie zu ihrem Leid-
wesen bald gewahr. Nur im Guten liegt stets der wahre Vorteil.

Erklärungen bereitwilligst. — Fabrikpreise. — Versand überallhin franko.

Reformhaus Karlsruhe, Kaiserstraße 122.

Sommer-Theater

Direktion Fr. Grünwald.

Samstag, den 23. Aug.,
abends 8 1/4 Uhr:

„Puppchen“.

Schwarzwaldberein
Sektion Karlsruhe.
Sonntag, 24. August

Ausflug:

Achern, Ottenhöfen,
Ruhstein, Wildsee,
Mummelsee, Horn-
isgründe, Unter-
matt, Bühlertal. Abfahrt 5³⁰.

Rheinklub „Alemannia“

Karlsruhe, e. V.
gegr. 14. VII.
1901.

Boothaus
Maxau.

Heute abend 9 Uhr
Klubabend

im „Hotel Hohenzollern“.

Jeden Dienstag und Donnerstag,
abends, Uebungsabend in Maxau.

Karlsruher
Fußballverein, e. V.
Unter d. Protektorat
Sr. Großh. Hohenzollern,
Prinzen Maximilian
von Baden.

Sonntag, den 24. August
nachm. 4 Uhr

I. F.-C. Pforzheim.

II. Mannschaft gegen V. f. B. Karls-
ruhe auf V. f. B.-Platze. Beginn
2 Uhr.

Von Samstag, den 23. bis inkl. Samstag, 30. August

Ein einmaliges Angebot:

Vor Saison-Beginn

10% Extra-Rabatt 10%

gewähre ich, um für die täglich eingehenden Herbstneuheiten Platz zu schaffen auf sämtliche Waren (mit Ausnahme einiger Markenartikel)

in allen Abteilungen meines Hauses

auch auf diejenigen Saisonartikel, die im Preise bedeutend reduziert sind

Mode-Waren

Jabots in Tüll und Stickerei	1.85 1.45 95	38%
Spachtelkragen	2.45 1.85 1.45	95%

Kurzwaren

Perlmutter-Knöpfe Karte = 2 Dtzd.	30 15	12%
Wäsche-Bördchen farbig, große Auswahl, Stücke 10 Meter	45 28	18%

Sweaters

3 Serien zum Ausschuchen

Serie III	1.25	Serie II	95%	Serie I	85%
-----------	-------------	----------	------------	---------	------------

Damen-Wäsche

Damen-Hemden mit Feston u. Stickerei	1.75 1.45	1.25
Damen-Hemden vorzügliche Qualität und eleganter Stickerei	3.25 2.45	1.95
Damen-Nachthemden	4.90 3.75	2.95
Prinzeß-Röcke für Damen	9.75 6.50	4.50

Damen-Beinkleider

III Serien in nur guter Qualität mit Feston und Stickerei

Serie III	2.25	Serie II	1.45	Serie I	1.10
-----------	-------------	----------	-------------	---------	-------------

Teppiche

Ia Velour- u. Bouclé-Teppiche ca. 170/230 cm	29.75
Ia Velour- u. Bouclé-Teppiche ca. 200/300 cm	42.-

Linoleum

Linoleum Breite 200 130 110 90 67 60 cm	
Meter	2.50 2.10 1.70 1.35 95% 80%

Gardinen

Tüll-Gardinen abgepaßt, Wert bis 16.50' jetzt Paar	7.50
Madras-Garnituren 2 Flüg. u. 1 Querbeh. 21.- 15.-	9.50

Kostüm- u. Kleider-Stoffe

uni Cheviot, Nadelstreifen u. engl. Art, teilweise 90, 110 u. 130 cm br.

5 Serien zum Ausschuchen

Serie V	Serie IV	Serie III	Serie II	Serie I	
Meter	3.25	2.60	1.90	1.35	90%

Kostüme

Kostüme Leinen u. Frotté	19.50 14.50	10.75
Kostüme engl., auf Halbseide	45.00 36.00 24.50	
Kostüme blau, auf Halbseide		17.50

Kostüm-Röcke

Röcke engl. Art	5.50 3.75	2.45
Röcke blau und schwarz	6.50 4.50	3.65
Röcke in Leinen, Rips u. Frotté	5.50 3.90	2.25

Mäntel

Mäntel in Popeline	19.50 14.75	6.75
Mäntel engl. Art	24.00 12.50	7.25
Mäntel in Seide u. Eolienne	32.00 24.50	15.75

Blusen

Blusen Mousseline u. Waschst.	2.25 1.45	0.95
Blusen weiß Batist und Voile	3.25 1.65	0.95
Blusen in Seide	7.75 5.75	4.85
Blusen für Reise und Sport.	6.75 3.50	1.25

Franz. Kleider

Kleider in Mousseline	19.50 14.50	10.50
Kleider weiß Batist u. Voile	18.75 14.50	6.90

darunter französische Modelle besonders reduziert.

Mädchen-Wasch-Kleider

in Mousseline, Waschstoffen und weißen Stickerei-Stoffen

Serie III	Serie II	Serie I	
	4.75	3.45	1.85

Knaben-Wasch-Anzüge u. Knaben-Wasch-Blusen enorm billig.

Herren-Artikel

Krawatten reiche Auswahl	95 65	48%
Herren-Oberhemden in Chem. u. Zefir	4.50 3.75	2.90

Strümpfe

Damen-Strümpfe schwarz gewebt	Paar 45	28%
Damen-Strümpfe mit Seidenstreifen	Paar 1.10	95%

Handschuhe

Damen-Handschuhe weiß und farbig	85	45%
Damen-Handschuhe reine Seide	1.85	1.45

Schürzen

Knaben-Schürzen hübsche Dessins	95 75	45%
Mädchen-Schürzen mod. Garnierung	1.45 1.10	95%
Blusen-Schürzen schweres Waschzeugle	1.85 1.35	95%
Kleider-Schürzen Ia Qual.-Zeugle	3.60 2.90	1.90

Buntschürzen

3 Serien schwere Waschzeugle

Serie III	1.90	Serie II	1.45	Serie I	95%
-----------	-------------	----------	-------------	---------	------------

Korsetts

Korsetts in Broché und Drell, guter Sitz	2.45 1.70	1.35
Korsetts Directoire-Fasson mit Strumpfhalter	5.90 4.90	3.75

Aussteuer-Artikel

Baumwolltuche für Leib- u. Bettwäsche ca. 82 cm breit	65 45	30%
Bettmaste ca. 130 cm breit	1.65 1.25	95%

Wasch-Stoffe

Mousselines hübsche Dessins	55 45	35%
Zefirs für Hemden und Blusen	90 60	45%

Mode- und Aussteuerhaus

Hugo

Landauer

Kaiserstraße

Ecke Lammstraße